Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Resultate, ueber die wahrscheinlichen, eines Feldzugs im Jahre 1796 - Cod. Karlsruhe 1669

[S.l.], [1821/1824]

Betrachtungen über die wahrscheinlichen Resultate eines Feldzugs im Jahre 1796 am Rheine

urn:nbn:de:bsz:31-39218

Visual Library

Betrachtungen über die wahrscheinlichen Resultate eines Feldzugs im Jahre 1796. am Rhein

Um die Führung eines Krieges in zweckmäßige Ordnung einzuleiten, bedarf es gewisser Entwürfe im Voraus.
Eine vollständige Umfassung, welche die Übersicht des Ganzen, wenigstens mit dem vorgesetzten Zwecke giebt, muß den ersten ausmachen. Der Zweck hat die Bestimmung der Schritte zum Ge-genstande, durch welche man in einem oder mehreren Feldzügen zum Zweck zu gelangen gedenkt.
Dem Staatskabinet Amtes zu die Um-fassung des Ganzen nach dem Gehalt der Staats- und Finanzkräfte und einer richtigen Abwägung innerlicher und

und äußerlicher politischer Verhältnisse abzumessen. So wichtig es aber auch seyn erstern Interesse aus politisch-statistischem Gesichtspuncte außerhalb haben mag, so fällt doch in die Augen, daß derselbe physisch- und militärisch betrachtet in seinem ersten Beginnen mangelhaft, ohne Werke nicht auf Bestand seyn könne, solange man noch nicht die Möglichkeit der Schritte ins Klare gesetzt hat, durch welche man dieselben zur Ausführung zu bringen vermögen kann. Diese Schritte sind diejenige, welche den Gang der besonderen Feldzüge bezeichnen.

Es ist nicht schwer einzusehen, daß die Richtigkeit von der möglichen Ausführbarkeit des ersteren Interesses auf der vom letzteren berührten Seite erschlüsselten Für Zuverlässigkeit.

woran wurde können, wenn sie überhaupt
von der Schnittfolge des letzteren, soweit
es der Kriegslage möglichst, je
nach der Lage des Operationsfeldes und
nach der Witterungsverhältnisse des Zukünftigen
zum Voraus zu berechnen, den Kalkül
bestätigt.
Sind bei Führung eines Krieges gegen mehr
rere Feinde zugleich schon breiten müssen,
legt die Nothwendigkeit auf für eben
so viele besondere Feldzüge auch besonder
Operationsentwürfe zu verabfassen
und diese mit dem Zwecke des Ganzen in
Harmonie zu bringen, damit man voraus
zu urtheilen vermöge, in wie ferne eine
gewisse Verbindung der Resultate
einzelner Feldzugsoperationen der Ge
stalt der Witterungsverhältnisse zu folge
sich anhalten lasse.
Hier ist der Weg zu Zusammenstoß,

punct der Staatskunst und der Strategik.
Denn nicht die Summe über die Staatskräfte
um ihr Maximum zu bestimmen; sondern
die Berechnung über das Militärvermögen
ist zur Seite. Es bedarf nicht vorsicht
die Staatskunst in ihren Bemerkungen
in Absicht auf die Erhaltung der beiden sich
tödtenden Mächte – Es aber so auch die Strategik
sich das militärische Thatvermögen
in einem Theoretischen Bild vorbilden kann,
für welches es die ganze Masse des Staats,
Vermögens nicht zu erheben vermag,
ist begreiflich. Man erkennet hieraus,
daß der allgemeine Gesichtspunkt
Krieg mit dem von der einzelnen Feldzüge
und Gefechtsstellung in richtigem Verhältniß
stehen und es seyn müsse – Es nun beide
in einander nicht eingreifend zu machen,

Staatskunst und Strategie miteinander Hand bieten müßten.

Dennoch darf man nicht erdichten, daß damit alles Gutes sey. Der Gegentheil, welcher erfahren mir mit Thatsachen aufbewahrten Leben, sonnt seinen Plan nicht nach dem unsrigen, sondern nach seinem besonderen Interesse. Nun nach Mark, wie wir bey Bundes den seinigen ein zudringen Vermögen, entdeckt sich, was von unsrigen Ausführbar sey. Über diese Vorarbeitung machen wir, wie es Gelegenheit Krieg Wort sagt, die Rechnung ohne den Wirth und bestehen mitten auf dem Wege der Ausführung zu stehen, und, wenn nicht aus unserem Plan der Krieg Plan überhaupt, doch aus dem mit Vorbedacht eingeschlagenen Gleise unterwerfen Hat Freundsmonate zu werden. Aller-

lingst sich und die Klugheit und Pflicht der Ge-
setzlichen Folgen einer solchen Täuschung auf
sich möglichst zu vermeiden, die politische,
physische und militärische Lage des Gegenstan-
des sich, was er vermöge der einen oder
der andern zu seiner Sicherung, und zu brechen,
und soviel möglich in seiner Ehre rein zu
studieren und dagegen im Ganzen zusam-
menhange des Kriegs ihm und sich zur
Kriegsübung sich darstellenden Lokal zu
vergleichen, die Zeit, welche er hier zu
vorsichtigen Unternehmungen auf und, der
zu besonderen Einrichtungen Gebrauch,
zu berechnen, Lokalvortheil und Nach-
theile, sowie sie nach der Schlachtfolge wech-
selseitiger Manöver und Operationen
entweder zu ihm oder zu und in Verhältniß
gegeneinander zu vergleichen, Gleichheit
oder Sicherheit und Mauer der Festung

nach der Lage, Stärke und Schwäche beider-
seitiger Magazine, nach der Leichtigkeit und
Schwierigkeit ihrer Besetzung und ihrer Be-
tung in Rechnung zu nehmen, weil
von diesen Anordnungen die Eingrenzung
Eingrenzung einer Festung und Stand-
punkt, die Möglichkeit durch Vorpostenlinien
neuen Boden Stellen zu gewinnen, wenig,
oder bey Rückzügen nur selbst gelegenen
auf der Seite zu fassen, sondern nur so weit
als möglich abzutreten, abhängt.
Je größer der Umriß eines vorgesetzten
Zwingers ist, je mehrere Besatzung
in der Totalfläche erfordert derselbe;
je schwächer wird der Gesammtstand
dieses für Offensive, wie für die Defensive.
In dem Aufsatze, worinnen der Vor-
sitzer der Organisationskommission im Januar
1795. dem Kaiserlichen Kommando seine Ansicht

greifliche Gedanken von Belagerungen in ihm erhalten hat, ist von ihm der Fürstenbund auf der bemeldten Kriegslage geschildert worden. Über diese Schilderung ist wieder Bolen geht er hier zur Betrachtung und Belauschung von dem über, was seit dem Frühjahr 1795. geschehen ist.

Bekanntlich entstand durch den Austritt der Preußischen und anderen deutschen Kriegsvölker aus Belgalitien in der Stellung der Armee am Rhein eine nicht unbedeutende Lücke. Polen aber, was von Reichsfürsten und Reichsstädten ihnen bleib, diese Lücke ersetzen, so mußten diese gerade in dem Zeitpuncte sich immer mehr einander nähern, wodurch beträchtlich Zusätze, welche den Bestimmungen von Mainz und von Pilgrimsburg zu geben für gut befunden worden waren, der Nothwendigkeit voraus sichtbar machen.

die Besetzungen dieser Plätze im Verhältniß mit diesen neuen Anlagen zu verstärken. — wo die Franzosen mit einer gewissen merkbaren Vorbereitung zu offensiven Demonstrationen auftraten und wo eine noch problematische Lage, in welcher man Mannheim retten mußte, gewisse Vorsichts- und Verstärkungsmaßnahmen erforderte, unter denen unbezweifelt wurde, die Zwischen der Festungswerke und Mainz stehende Brücken, man wird daher sich offensiven oder im defensiven Standpunkt nehmen, noch mehr auseinander zu ziehen, aber dadurch aber auch mehr als eine Lücke in dieser Strecke zu geben.

Zwischen Worms und der Steinschwelle Wayersallen, sind ausserhalb der Mainz der Bergesloß Eberbreitstein, ein bröckelnd von Zoblenz, als der einzige planten-punkt der Uferparallele die; den Samals

Letztere Seine Sätze Vorstellungen für Pal-
dorf noch zu der Bedeutung zu heben, welche
die Aufmerksamkeit der Franzosen in der
Folge diesem Orte durch ihre Anlage zu Ehren
bei sich breiteten. Dieser Umstand
verdiente allerdings Erwägung und
unter dieser müsste sich der Gedanke an
keinen einen Übergang unterhalb
Mainz in der Absicht zu unternehmen durch
offenbar das Vorrücken auf die Mosel
zur Bezwingung von Luxemburg mitzuhelfen.
Es würden außer Zweck
Momente am Oberrhein auf einer noch
stärkeren an der Mosel erforderlich gewe-
sen, welche den größten Theil von Ober und
Niederrhein Sambre und Maas zu Gelegen Ver-
wendet hätte, oder ein Corps von ebenfalls
bedeutlicher Stärke Wegnahmen,
welches zwischen Düsseldorf und Gros
Bruchstein durchaus gelassen werden

müsse, wenn man die Magazine am rechten Rheinufer stehen und die Mannschaft auf demselben an der linken sichern wollte.

Demnach befanden sich die deutschen Armeen in der ganzen Strecke zwischen Düsseldorf und Mainz auf durchaus <u>defensive</u> Vertheidigung eingeschränkt und es war nicht schwer einzusehen, daß ein aufbewahrtes Aufgebot dazu gehörte, wenn man das eine offensive Verfahren mit einer Wahrscheinlichkeit vorhaben wollte, welche das Gegentheil in Besorgniß zu setzen vermocht hätte.

Politische Verhältnisse in Anspruch, die Verbündete damals nicht geneigt zu dieser Maßregel im Stande zu setzen, nach welcher in der Folge die Franzosen Düsseldorf zu einem bloßen Waffenplatz, wenigstens zu einem starken Aufbruchspunkt umschufen, wodurch sie sich nicht nur

die Behauptung des rechten Rheinufers, bauftragten, sodann sich zugleich die Vermögen Zeit vorbereiteten am gelegenen Zeitpunkte auf die Illiger und auf die Berg auszustellen und wenn diese Ausfälle gelungen sein würden, bis über die Lahn nach Ober Nieder und bei Mainz vorzudringen.

Auf in der Strecke zwischen Mainz und der Nahe Grätze hier dieser sich mit Anstrengung weitsamen Erfolgs in der französischen Stellung übergezogen — Auf, so lange Philippsburg unbezwungen sich auf seine bestehende Sprengstellung, als auf seine militärische Ausstattung nicht abgewendet Abbrüchung erhielt und sich zum Hange einer Wasserglasses erhoben. Sehr Feuerstreitgewalt konnten gegen den Lauf Fluß und Bayern Sprung weiter ist übertritt an der linke Rheinufer Wagen dürfen — Auf Hagenau, Fran-

Höchste Grenzgebiet im Elsaß durch eine höchst
festen Plätze gedeckt — als im Oberen Elsaß
eine von Brüningen bis Altbrisach an Strasburg
sich hinziehende Waldstrecke und die Stellungen
und die Sammelplätze der Franzosen vorbei
— Dieses alles berührte ich hier nur im
Vorbeigehen, weil ich diese Umstände in
meinen jederzeit dem Hohen Kreis-Directorium,
als dem Armee-Kommando in den Jahren
1794. und 1795. vorgelegten Aufsätzen be-
reits in Gedenken Höchstens gesucht habe.

So weit mich eigene Besichtigung und
Untersuchung jener ganzen Grenzüberstrecke,
Bemerkung der Nord- und jenseits sichtbarer,
trotzenden Aufhelten und angeordneten Grän-
zerstellungen, verbunden mit einer
näheren Analysirung des Lokals vom Ge-
bende Schwarzwaldgebirges, Fürsth-
berg da Stand gefaßt haben, bis in übertrieben
worden, als Maßnahmungen aus dem

Gesichtspuncte eines in richtiger Zusammenhang
geordneten Vertheidigungssystems noch tief
in ihrem ersten Keime liegen – es sei bloß
daher nicht in der Umstellung anderer Verhä-
ltnisse, welche der Zeitalter erforderte –
das Ganze klar und durch die dabei obwaltenden
und politische Hindernisse durchkreuzt wäre
um nicht das Alte, selbst im Wege Stehende,
durch welches derselbe zu einer Aufhebung
gebracht werden könnte, vermittelst Ver-
zichtes auf Vorhandenes aufzuopfern
eigenen Standpunkte einer zeitgemäßen Ge-
sinnung Rechnung tr.

Nichtsdestoweniger
meines Wissens in dem letzten Viertel-
jahr ebenfalls der kaiserlichen und Reichs-
Armee in diese wesentliche Lokalverhä-
ltnisse so weit eingegangen worden,
daß demnächst eine Friedensbestrebungen
mit Bestand hätten abgeleitet und
zur Vollzug gebracht werden können.

der Schwäbische Kreistruppen Corps, so ausgebildet es noch zum Krieg, was es nach seiner Verfassung wohl seyn müsse, würde unmittelbar nach seiner Aufstellung in das Feld abgeschickt und zur Beobachtung und Belagerung an die Französischen Grenzen.

Wollte es nicht natürlicher, nicht den Fleiß angemessener seyn, es selbst vorhero mit einem Vertheidigungsschwerdt oder Schwantzwadel, diesen natürlichen Landwehr in Bereitschaft zu bringen, es in die Begriffe hiervon belehren und zu führen, an die Hand dienlich erscheinen Wahrnehmungen selber Handanlegen zu helfen und vom Officier an alles in angemessener Behandlung des Posten Kriegs im Gebrauch einzuleiten.

Noch bis zur Stunde ist es mir niemal möglich gewesen diesen Gedanken zu unterdrücken. Nachdem ich die Recognoscirung

vollendet hatte, welche mir von Schwäbisch
Kreisbeyrath im Frühjahr 1794. am rechten
Ufer des Oberrheins aufgetragen worden,
hält es für die erste meiner Obliegen-
heiten auf diesen wesentlichen Umstand
durch eine umständliche Schilderung auf-
merksam zu machen. Von ihrem Werth
zu urtheilen überlasse ich der Einsicht der
Kundigen. Erkennt man an ihr selbst
des Vorzuges der Wahrheit, so war auch
von nun an keiner besondern Empfehlung
hierin kaum zu gedenken; Näherungsver-
suche der Erfahrenen müssen sie nur nicht
in äußeren Maßregeln irre oder sorg-
los machen. Man dürfte ihnen von
dem Gedanken trennen, als Blanchugs
durch welche der Gegentheil abzuhalten
und Anhalten verstehen oder verlaß-
ten Bank, plötzlich verschwinden wür-
dem, der Vorsatz schnell aufzugeben.

Bogen auf eine Operation, der man eine Richtung zu geben wüßte, nach welcher wir dieselbe für entfernt von uns zu glauben bewogen wurden, plötzlich eine Wendung auf die Weise nehmen könnte, welche dem Schwerpunkt widerläuft.

Mit dieser Überlegung war immer die Betrachtung zu verbinden, daß Sie es für gut ansahen unseren Operationen Zeiten zu machen bald bis zur Sicherung unseres eigenen Lebens dienlich erfundene Maßnehmungen zur richtigen Entschließung und zum ungesäumten ungemessenen Vollzuge zu bringen — daß Sie sich Vorsicht und Offenheit nicht hartsichtbitten, welche wir für uns entwerfen, ein bloßes Lustideal bleiben würde, wobey wir uns keinen Gedanken erlauben dürften, ich will nicht sagen einer verhaßlichen bürgerlichen Organisation aufschulzgenthrel am

linken Rheinufer zur Aufhebung zu bringen, sondern auch Anzeichen aufzuweisen, welche Hoffnung zu geben scheinen.

Die Entschlossenheit in welcher der Generalissimus Erzherzog Karl, um eine beträchtliche Landmiliz aus seinen regulairen Militair-Contingenten aufzustellen, bemüht ist, allerdings zu dem Entschluß, das Fortbestehen desselben der britisch-russischen Expedition nicht mißhandeln wird. Wann nun die Aufhebung dieser Interimsmiliz überall von dem Nachdruck begleitet sind, welchen die Größe ihrer Umfassung und die Angst immer dringender werdender Bedürfnisse zu erfordern scheinen, sonnt wohl der Entschluß davon zum Theil in der Folgezeit zu suchen seyn, an welche sich Theil in mehrentheinem betracht Gestalt

sah, und sie demselben allerdings erwählen machen unter seine militairischen Maaßregeln dem Geiste der Zeit, der Stimmung des Volks, und seiner gewissen unabänderlichen Entwicklung seines Verfassungsstandes in einem Zeitpunkt unter zu werfen, wo außerordentliche Erschütterungen auf das Gesammtsystem wirkten und wo mit einer gewaltsamen Behandlung vorzüglich das Vollzugsmittel auf das Beispiel seiner ganzen Lage versagen zu gestatten schienen.

Sowenig gegen die Nützlichkeit der Vorstellungen, wenn sie Zustimmung finden, einzuwenden wäre, so habe ich doch in verschiedenen Briefen an den Herrn Geh. Kriegsrath Pfister Gutachten besonders bei Gelegenheit des von dem Oberst v. Seeger auf seiner Ernennung zum Kreisdirectorium an den Grafen

übergebenen Plans der ein Gran

Standpunct ausgegeben mich bemüht, und welchem von der Ausführbarkeit dieses Planes überzeugt, was demselben entgegen stünde, zu übersehen vermochte, weil mich eine durch eigene Ansicht erworbene lokal Kenntniß in den Stand gesetzt hatte, die Schwierigkeiten bestimmter zu beurtheilen, welche uns zugleichen, bey nahe mit jeden Arbeitsgegenstand wechselnden, zusammenhängenden, wo nicht entgegenstehenden doch ausweichbaren begriffen, die sich bey jedem Schritte zu bemerkbar machen und entwickeln müssen.

Ich eine mich entwerfen ganz, oder es kann bey einem landmilitärischen Allgemeinen nur darum handeln, oder es als ausführbar anzunehmen wäre, ob die landmilitär nach einer angenommenen Matrikular zu Dienstleistungen, die aufgehobenen Abtheilungsweise organisirt und die organisirte ab Bei Ergebenen

würde, wo nach der Nothfall erfordern könnte:
es dann versetzt bey der Pfänden selbst
als bey der von ihnen zu stellenden Landmi-
lizmannschaft die bey nicht Gelend Gemach
Wirken, nach welchen allgemein zu sehen
wäre, „es bey nicht von individuellen
Willen vorzüglich eine Feuerbrunst, sondern
von einer zu Gemeinsamer Mitleidung
Gesinnten nächstes Gebauen Vertheidi-
gung des Gesamtbrandes die Rede sey.
Es muß aber, die Sache nach diesen bey-
den angesehen, die Vertheidigungs Linie
nicht Gerade vor seiner Wohnstätte, son-
dern es zu suchen habe, wo man den Feind
mit dem zutreibenden Vortheile in
einer Gewiß Ferne sich vom Leibe abzuhal-
ten vermöge.
Es scheint es für Wesentlich Nothwendig
seyn, es muß die Landmiliz nach dem

Lüftelnstenschabe Zirke in Vorder- und Hinterlinien ordne; Linien die nicht in den Verstande genommen, wie man sie nehmt, von den Grafen Stellungen und Feldschlachten die Rede ist; sondern nach dem Begriff, wie sie angenommen werden können, wenn man sie möglichst mit der vorkommenden Umstände, der wirklichen Stärkung der Mannschaft Platz Greifen lassen will.

Es ist nicht wenigen wahrscheinlich, sie mitten Bataillen Zeitpunkten dieser Linien und mit den Verbindungen der Bataillonen in Tiefe und Breite Zu machen und sie auch Zu diesem Ende an der Vollzug gewisser Feuer gebürgen Einrichtungen selbst Hand anlegen Zu lassen — sie Verdienen Zu Pflichten abzustüzen und Zu berechnen, auch sie von Gebrauch der Waffen und der Schanzzeug Werkzeug Gebrauch Zu belehren.

Um das Vertrauen in die Vertheilungsbriefe zu erhöhen, wäre der Mangel der Unbeständigkeit zu machen, wie durch eine angemessene Vertheilung von Artillerie längs der Grenzlinie der Weichsel und Nareff zu größerem Nachdruck anderer und beobachtenden Wahrnehmungen und vorzüglich die Ober- und Niederlagen die möglichst sichern gegeben Werde.

Ohnfehlbar würden alle diese Vorkehrungen aber unzureichend bleiben, wenn man es nicht dabei bräche der Gesamtheit des Heeres eine Vereinigung, Zusammenziehung, das Seine Abtheilung derselben sich einem Oberst Stellungsbefehl Kursach anzuhalten zu betrachten und sich für ein eigenes, selbst Dienstes, von andern unabhängiges Ganzes zu betrachten. Es widerlegt sich sich als eine integrirende Theil des Ganzen zu sehen und

die Zuversicht haben, daß sich hier zwischen bedürftiger Wechselseitiger Unterstützung, als Pflicht gleichsam verwandt, sich wacht oder wiederum sich halten müsse.

Hierinnen bestimmt nachmeinen bey der Versammlung Ausschuß Postulaten zum Vorschlag, Hinzufügen des Oberrüdischen Kreises durch Aufstellung von Landmilizen. Einheit des Willens und übereinkommen der Anordnungsgrundsätzen müssen hier die Grundlage zur Consistenz geben. Gesellschaftlich politisch, moralisch und physisch Kaltblütig zu Aufsicht nicht, so wird man alle Wirksamkeit verhindert der durch Landmilizen zu erhaltenden Sicherstellung und der Leistung der Möglichkeiten und Zusammen Leben. Nehmet man die Sache, wie sie ist, nicht als sie sein könnte oder sollte, außer als wird sich der Grenze bestimmen? Man sich auf nichts Weniger und auf nichts mehr, als

ärmsten bloßen Bauernkrieg! Ist, wenn man es gegen regulirte Truppen zu führen, statt dem Lande zur Schutzwehre zu dienen, demselben nur eine um so größere Verheerung zuzieht und der Mann des Unglüks voll macht. Landstürme von der Art, wie wir sie aus dem dreißigjährigen Kriege anerkennen leben, nur in äußerster Nothfalle gegen marodirende Banden! Zu unsern Zeiten, wo es wenigstens der gallicischen Fall nicht ist, daß man den Krieg nach Art eines Treibjagens führe, ist dieser Versuch gegen einen Feind zu bedienen immer ein mißliches und verzweifeltes Mittel, selbst gegen einen solchen, der Etwas bey Anfang des Krieges noch in einer unvollkommenen militärischen Ausbildung erscheint und in Unregelmäßigen Betragen überdieß, gleichwohl aber der Gattung militärischer Ordnung wie, die Zähnen und Vortheile methodisch zu

entkommen weis.

Man darf über diese Gegenstand, über die Art, womit derselbe bis jetzo behandelt worden, in Vergleichung mit der, womit er behandelt werden könte und sollte, wie man will, so weit man wenigstens einige Zeit müßen, ehe der richtig genug sey um eine mehr als flüchtige Aufmerksamkeit zu verdienen. Fälle, die noch zur Zeit nicht entschieden sind, können in der Folge noch entstehen; andere ähnliche können unter ähnlichen oder verwandten Umständen wieder eintreffen, und so möchte es bey dem einen unnützen Geschäftigkeit seyn, sich mit einer ungewissen Art Behandlung derselben vorsätzlichen Gesichtspunkten vorauszubenennen zu machen.

Mir scheint es einmal unzweifelhafte Wahrheit zu seyn, daß so lange die Königs Sam Oberstein von Philipsburg

bieten die Schweizer Gränze keinen festen Ort, keinen Ausfüzungspunct, keinen Wasserplatz dar, die Schwanzerwaldgebürge vermittelst Ehrlicher taktisch-strategischer Operationen zu Bauschlachtfeldern herzurichten, welche sich dennoch am Ende Keine, wie zu Bauschlachtfeldern nur sehr Oberflächlich vermögen in Absicht auf Naturbeschaffenheit, Bau und Ausdehnung, sowohl an Ort und Stelle müssen.

Soll nun aber der Schwanzerwald zu einer Gränzfestung dienen, um welcher uns jener Oberseite Sicherheit zu verschaffen, so ist nichts natürlicher, als der Orten selbst auf in Sicher Absicht zu Rathe zu gehen gelernt haben müssen. Nun allein lässt sich von Ihnen, sei es Angriff oder Vertheidigung zu Absicht, mit Zuversichtlichkeit sprechen und die Möglichkeit

lichkeit überzeugen und darüber zu wachen, sie zur Ausführung bringen zu können.

Angenommen, daß die Landmilizaufstellung eines der Absichten des Ministeriums gewesen sey – daß sie mit Hinweisung des Willens in die bevorstehende Allegirung des Königs erklärten eingetreten wäre – und daß man auf der Nachricht dieser Hinrichtung hätte rechnen können, so mögen wir doch nicht zu irren, wenn wir dafür halten, daß diese Anordnung immer noch zu spät abgegangen zu wäre, oder ihr unentbehrlicher Werth, um einer Gewalt positive Aufklärung und Festbenkheit zu gewähren – ist neben der Aufhebung gewöhnlicher Truppen.

Der Name, den man ihm sehr Unbeh. Hat nichts zur Sache. Wer willig für seine eigene Wohlfahrt, der immer mit Mäßigkeit handelt, wenn er gleich nicht in der Lage gewöhnlicher Fechtarten steht,

und läßt sich auch in den mehresten Fällen,
wo es auf die Wiederbeleitung eines feind-
lichen Postens ankommt, wie dieses der Fall einer
Landwehr ist, mit einem minderen Grade
der Manövrierfähigkeit zu recht kom-
men. Aber dagegen muß man auch
bedenken, daß gerade in dergleichen Fäl-
len Stärke und Vollkommenheit angewähnt,
und erprobter Freiheitssinn etwas, welches
dem regulirten Soldaten außer dem
welchen der Eidesabtretung seiner Pflicht
auflegt auf einen höchsten höheren
Antrieb zu einer Anspannung der Fähigkeit
giebt. Freiheitssinn ist aber, man sage
was man will, niemals der Charakter
von einigen Wochen Arbeit; am Meisten
da, wo ganze Volksmassen nach eigenem
Menschenleben behandelt wird, oder Meinig-
keit von dem Vater eingeprägt ist, wenn

behandelt werden zu müssen. Nur eine Lage von Fällen, durch welche der Mann rauh und unbeschützt wird, bringt ihn Gefahr zu praktischen Begriffen. Er muß zu den Pflegeanstalten hingebracht werden, wo man ihn außer der Gesellschaft selbst von dem übertragen kann, was man ihm außerdem lange umsonst vorsagen mag; wie nämlich in einer Menge Fällen und ungezählichen Wollbeschung des Verfehlens der Erziehung nicht nur in Individuellen Fehlern sich, sondern Verfeinerungen oder Abweichungen bezieht – Auf Pflicht, Wahrheit und Scham, auf Gesetz die natürlichen Folgen zurückzuführen, gehört beobachtungs Fähigkeit.

Noch weit weniger läßt sich die Kreisbildung als Ausbildungsmittel eines bestimmten Zeitraums betrachten, wo es vorhanden einer gewissen Gesamtstimmung, in einem Ge-

wenigstens fehlt; wenn indessen alle Ge-
sinnung noch so weit davon entfernt ist,
daß dieser Verlust nicht in Anschlag genom-
men werden könnte.

Man muß diesen Betrachtung unter-
der allen Umständen Ihnen, oder wenn
mich zu setzen müssen, daß dieses sehr
vortheilhafte Ereigniß geschehen würde,
wenn gleich beym ersten Auftritt uns
der Kriegs Fähigkeit des Schwäbischen Kreises,
zu Ehren im Schwarzwaldes Gebirge, ange-
stellt und im ersten Anfang des Feldzugs
bis zur Erfüllung eines solchen Krieg
gelassen worden wäre. Allein es ist
nun zu spät, es kann unter dem Ge-
sichtspunkt vorzüglich, weil es nur wenig
Zeit in der Grundbeyweise des gegenwärtigen
Feldkriegs einzelnen und zum ersten
Gefechte der Manoeuvrierfähigkeit zu ge-

ben gewesen seyn würde, die Truppen sowohl
als deren Anführer mit der besseren Seite
des Lokals in seinem ganzen Umfange
und mit besten tactischer Benützung im Vor-
schreiten und Zurückziehen, mit der Wahl
der Posten und mit den Mitteln sich zu behaup-
ten; mit der Lust denselben ungemeine
Verstärkung zu geben, kurz, mit allem,
was zum Vorteil Leidigungsystem Abschwung
welches unsellen Richtungen Gehört, nach
dem wahren Posterungsprincip bekannt Ge-
macht Gewesen wären.
Eigene Bemerkungen der Officier und
ihrer Untergebenen in der Art Wendun-
gen der Feldbrücke Eigenschaft bei Voll-
ziehung der dringendsten Anlagen Wäre,
da die letztere zu einem gewissen Arbeits-
Geschäfte abgezweckt, dieser Tage aber
belehrt Leben, wie nun welchen Vor-
den Größere oder Kleinere, Schwierigke-
Hinsicht oder allein, Bedenk Verschaffen

gen, Wandbrete, Wandbaue, Wege Verschanzungen u. dgl. einzeln oder in Verbindung nach Verschiedenheit der vorkommenden Fälle anzulegen und zu benützen — wie die Communikationen einzurichten und nach der mindern oder mehrern Bequemlichkeit, Verkürzung oder Verlängerung derselben die Zeit zu berechnen, welche erforderlich wäre, um zu Fuß, oder zu Pferde, in größerer oder geringerer Ausbreitung, mit schwerem oder leichtem Schießgewehr und Geschütze, bey nasser oder trockener Witterung, bey Tag- oder zur Nachtzeit von einem Platze zum andern zu gelangen.

Auf Bemerkungen von dieser Art im praktischen Militärkalkül überhaupt und im besondern Platzkriegswesen, besonders zur ersten Grundlegung dienen, bemühe ich wohl nicht zu reimen.

Um diese Übungen mehrere zu vervoll-

kommen, das individuelle Vollzugsgeschäft des Officiers und Unteroffiziers genauer zu prüfen und zu erfahren, wie weit sich seine Wahrnehmungen über die Natur und Anlage eines Postens und von Personen bezüglich Zweck und Einrichtung erstrecken. Selbst man nur zuweilen bey Nacht Lärmsignale geben. Solche Proben trugen sehr viel bey um allabendlichen Zum Eintritt in die Wirksamkeit zum Ernst entschlossenen und zur Ausführung bereitigen zu machen.

Wenigstens erwüchse ich nicht, wie es hätte zugehen sollen, wenn unter diesen Anordnungen und Übungen das Schwierigste einzutragen Corps nicht zu einer gewissen Fertigkeit und Gleichförmigkeit der Feldexerzierens Praktik eingeleitet und zur Bekanntschaft mit dem Wesentlichen des Grenzwachdienstes angeleitet worden wäre.

Mit dieser Wahrnehmung über das

wäre dies in einem solchen Feldzuge, welchem
es selbst bestimmt gewesen wäre, in
den Schauplatz von am Rhein einzutretten,
dem Feinde gebildeter zum Dienste unter
die Augen getretten seyn.
Es muß immer anerkannt werden, daß
dem Generalstabe Gelegenheit könnte, diesen Ver-
such an einem oder an mehreren Stellen zugleich
mit überlegener Macht zu durchbrechen, die
sich meinen ersten Recognoscirungs Berichten
zu bemerken Lebe, so müßte man sich auch
unter Fall vorbereiten, daß wir durch
lestere Vordringen bis an die Eingänge des
Schwarzwaldes auf unsere Gebirgspässe Pa-
rallele zurückgedrängt würden.
Der mehrere Zeitpunct wäre diejenige, in welchem
die Landmiliz sich an die regu-
lirte Truppen anzuschließen gehalt hätte,
wo sie in ein Vertheidigungssystem theils
mitzuwirken muß, und theils einbrech

den Brate, weil auch sie nicht so ganz gleichmäßig eingeleitetem Genuß bekannt gemacht worden waren.

Hat man vermittelst seiner Geschicklichkeit Kostenaufwand im Gebiete der Nordseite in der Constanzer Bahn zu gewinnen, und auf derselben Wegen die Seitenzweige, welche excentrisch auf den Wegen zu operiren so steht man in beträchtlichem Überlegen Wines über dieselben. Trüben, welche diesen Vorzug der Centralstellungen kennen und haben man die Bearbeitung derselben verschiedener Richtungen aufhaben hingemacht hat, müssen entweder ganz ohne Willen und Mühe, oder eine Bracke sein, gutes Wirkungsfeld zu leisten und dem Feinde jeden Schritt Weg streitig zu machen. Schlüsselstellungen von diesen Art sind das wahre Mittel mit geringerer Macht eine Größere aufzuhalten.

ten, mit einem man seine Macht gleichsam
in einem und demselben Brennpunkt beisam-
men hat, und demselben auf einen andern
Brennpunkt auf des Gegenpunkt unternehmen
darf, mit überwiegenden Vortheile
wirken und werken zu können.
Endlich alle Denkarten man sagen, daß man der
Krieg nur Gedichte, Acht, so führe, wie man ihn
führen soll, wenn man Rayrich- und Kartho-
graphen nachsinnen die möglichsten Arten
Umstände sich gegenwärtig gemacht –
wenn man vorhersehen seinem Kentheid,
gänzlichen eine angenehmere Existenz
zu geben gewußt hat. Man führet hin-
gegen den Krieg nur so gut, wie man Zufäl-
liger weise kann, wenn man diese Entwick-
lungen erst lieber erfindet, wenn man
sich bereits in der Operation auf dem Kriegs-
boden eingelassen und unbekannt mit der
Vortheilen und Nachtheilen sich in der Fall

gesetzt hat, eine Menge von Verhältnissen an der Stelle zu erweitern.
Wo man voraussieht, sich in eine Menge Schwierigkeiten von Combinationen verbreiten zu müssen, erfordern Klugheit und Vorsicht, ehe man in Operationsschritte eintritt, durch Vorbereiten und Vorbereiten wo nicht eine Zuverlässigkeit der Resultate, doch die Näherung an dieselben aufzusuchen. Die Physiker, man mit der Schwachheit entdecken und aufsetzen wollen, wenn sie im Vorhinein von selbst aufstehen, das Gestirn sein Licht hergeben, welches bald der Welt aufsteigen Untersuchungen zu Einkommen Werdenkann.
Ich habe mich nicht gehindert diese Grundsätze gleich beym Ausbruch dieses Krieges öffentlich vorzutragen, weil ich von der Überzeugung erfüllet war, es Pflicht sich in diese Verhältnisse zu setzen, die ganze

gefährliche Kreis-Schränke mit Kieselböden
Schwarzwald-Straße, in einer Blöße der
Stadt Würzb, in welcher alle Lebensgefahr Ver-
mögenheit dem Wieder oder mehrgefährlichen
Zufall überlassen, die Oberfläche aber Aus-
und Abschwenden zugezogen.
Schwachheit um so mehr für Pflicht diese
Bemerkungen nicht zurückzuhalten, weil
ihre für entscheidenen Inhalt enthält,
wenn von einem großen Theile des Publi-
kums die Schwierigkeiten einen feindlichen
Anfall von der Ufern des Steinbrunel auf
die Schwarzwald zu unternehmen, für
weit größer gehalten würden, als sie
in der That sind und wirklich weniger sind,
sitzen in einem langen Zeitraum Schreiben
führen dem Interesse des Landvogteiamts
zu Gefallen manche Nachgänge Aufsichts
Uebungen zu erfüllen, andere entweder
auf für schwaches Schreiben braucht,

bezweckt und die Gehölze in dieser und anderen Absichten merklich verbessert worden.

Der militärische Beobachter schenkte diesen lokalmetamorphosen aufmerksam. Ihm konnte es nicht, bei wissen, ist es ferner derselben in taktischer und strategischer Hinsicht, zu ihrer Vollziehung einleuchtende Angriffs- und Vertheidigungsbestimmungen bezüglich oder ausgeschlossen, der einen oder der andern eine andere Richtung aufzudringen, andere Manoeuvreschritte über benachbarter Verhältnisse zu verlassen, und den strategischen Kalkül alteriren können.

Die Generäle der Bataillonen und den gleichen Untersuchungen als Einfluß des Kriegsfeldes wegwerfen wollen, das sich zum militärischen Spaten, zum inconsequenten Schnitzer anklären,

der allein endlich zur Entscheidung führt, bis zuletzt man genöthiget wird, wenn ihr vorgesetzten Meinungen nicht ver-
mittelst strategischer Schnellmarsch auf einer Luftbahn bereits Brückenpfeiler und Orientirungspfeiler hinzustellen.

Zieht man aus diesen Vorbemerkungen die Schlußfolge, welche allerdings daraus zu ziehen ist, so muß man einsehen, daß der Abgang einer festen Brückenpfeiler-
um die Reihen Rheinufer — Vorentwurfs, wie jede offensive Operation auf beiden Rheinufer und den Angang damit zu machen nöthig ein durch Fortsetzungen vom ersten Tage unterstützt feindliche Brückenpfeiler zu durchbrechen; daß selbst nachgelangen am Durchbruch die Auflösung einer noch fehlenden Aufgabe, die von einer Belagerungsoperation aufzunehmen;

daß man gleichwohl diese nur gegen einen Feind zu unternehmen wagen darfe, über welchen man bereits entscheidende Vortheile erhalten hat; daß hingegen noch so glückliche Vortheile noch keine zuverlässige Aussicht gegen die Mißlichkeit geben, vermittelst dem Feinde gegen über in solche Unternehmungen fortfahren zu wenden, der in seinem Lande, durch Verstärkung an Mannschaft, an Subsistenz und selbst an lokal Vortheilen stellt er sich dieser stellt sich zu, bereiten kann, mittlerweile wir uns vom Nachschube alle dasjenige entziehen, was uns zur Unterstützung nöthig ist, und dieser nach Maaße unserer Entfernung immer beschwerlicher werden müßen; – ausdrücklich bezieht er sich auf die Stände, welche uns der Gegenabtheilung seinen Entschluß beybringen kann, uns in unseren erlangten ganzen Besitzungen

mit einem Kreuze welches bringen kan.
— Ich, sage ich, alle diese physische, politische
und strategische Betrachtungen zusammen
genommen und zugleich abgewogen,
und auf die übrige Zeugung leiten müssen
ich, so lange die Umstände die nämliche
verbleiben, wie sie gegenwärtig sind,
so lange wir noch einen Theil unserer Tei-
nung auf das glückliche des Zufalls stellen
müssen, an eine anscheinliche Oberfläche-
nahmung, an eine vorläufige Diversion
an leichten Truppen mit Wahrscheinlich-
keit eines Erfolgs nicht zu
denken, keine anscheinliche, nur scheinbare Ope-
rationen möglich seyen.
In der ganzen Breite zwischen Mainz und
dem Einlauf der Wiesper in den Rhein stehen,
der bei Mainz am rechten Flügel, stellet
sich unsere Parallele in der nämlichen Lage,
wie auf dem linken, der, dann der Berg-

Schloß Brandbreitstein, in so guten Vertheidigungszustand es unsere jetzigen Umstände mag, ist nicht von der Lustung um eine Besatzung von der Stärke aufzunehmen, welche sich außer dem Bataillonsbezirke der Festungsbesatzung hauptsächlich dürfte um sich in die Feldoperationen offensiv zu machen. Muß man von der Wegner und von der Seite abziehen, so ist Brandbreitstein ein sich selbst überlassener isolirter Punct, dessen Besatzung sich feindlichen Vorgängen in Rücksicht hält, mittlerweile der Gegentheil ruhig Zeit und Mittel um seine Unternehmungen zu Schaden vorbringt. Die Erfahrung hat dieses sich hinlänglich bestätigt. Beides sind die Truppen, welche unsere Vorfahren 1795. jenes Theil Strecke die Seite bis Wesel beobachteten und den Theil über Cordon zurückgetreten sind und die Festungen bis Düsseldorf sich am meisten über übergeben,

schwungen haben, und die rechte Flanke eines Corps, manövrirt nur mit zwei Parallelordres einer einzigen Operationslinie, in der Luft.

Wo bleibt bei einer Ausdehnungsgenauigkeit zur Flankensicherung? wo ein solcher Vorbeimarsch, welcher dem Aufrollen von der Seite der Grenze haben kann? allein beschränkt sich seitdem heraus, ich meine die Seite der Vortheile der Feldmanövrirkunst sich — ich meine eine dem Angriffe zunächst bloßgestellte Flügel Verschwenkung im Marsch in eine Frontstellung verwandeln, heißt im Tactischen die Vortheile nach Brüchen und auch jeder Stelle durch Manövrirgeschwindigkeit ersetzen, was der natürlichen Haltbarkeit und Festigkeit der Positionen abgehen kann, um sich vornämlich Angesichts der Folgen des Umgehens zu widerstehen.

Die Angriffslinie Vorhaben ist, so schwach

wird über Erhaltung. Die geübteste Scharfsichtigkeit und die auf einer aber so schnellen als richtigen Beurtheilung beruhende Entschlossenheit Tapferkeit müssen hier der Strategie die Leitung geben.

Um sich auf günstige Erfolge Rechnung zu machen, müssen wir die Vortheilungsgründe zu verschiedenen Zeitpunkten überdenken, nicht einen Gesichtspunkt von den Ereignissen zu erwarten. Es ist nöthig sich alle Mittel gegenwärtig zu machen, welche die Kunst an die Hand gegeben hat, entweder blos zu einer gewissen Widerstandsfähigkeit zu verleben, vielmehr in die ihnen angewiesene Stellungen zu verweilen, und, wo der wesentlichste Gegenstand der Aufmerksamkeit ist, die Lokalpunkte Gewalt zu haben, auf welchen man durch Aufstellung der Reserven den wichtigen Vortheil erhält, dem Gegentheile, der uns umgehen will,

zu verschaffen und durch Entgegenkommung die Unternehmung auf ihr selbst zurückwirkend zu machen.

Hier zeigen sich die Fälle, wo Erstaunen von Lange, wahre Wasserplätze, sich in ihrer Gestalt, Lisenung von gewöhnlichen unterscheiden.

Wenn eine reiche Stadt, deren Wasser sie vorbeizuführen, in den Tälern belegen und sich durch Sammlung der Gewässer zunächst bald gebieten, so vermögen Plätze von Unterwasing ihren Steinbruchbreis durch die in ihrer Nähe operirende Stadt nicht aber eigenes Geschäft über die Weite ihres Kanonschusses auszudehnen. Der Plätzen, der sie unter den Umständen aus der Vortheilhaftigkeit ihrer Lage zu ziehen vermögen, setzt sich der Verbreitung ihres Einflusses auf die Feldoperationen Grenzen.

Wem Barcwinder noch Beispiel aufstellen, der nehme der beziehl von Bitsch vorsich.

bei einer nicht unerheblichen Widerstandsfähigkeit welche dieser Platz zeigte, so daß man doch, da es seinen Anlagen an ausreichender Entwässerung mangelte, welche derselben Hütten vermögend machen können auf die Aufnahme einer zahlreicheren Besatzung seine Fähigkeit hinsichtlich der Wiederhaltung des Minenbetriebs vom Niederschlagen bis zur Operation nach Weissenburg, auf die Lauter, die Blies und die Saar vorgesehen können. Die Erfahrung des Vergleichs Untenlaufungsfunden am Zusammenflusse und die Klugheit benützt sei.

Aus dem bisher angeführten wird begreiflich warum am rechten Rheinufer von Mainz bis zur Mündung der Wipper und Roer unser Operationsgang abgesetzt werden müsse. Bloß die Berücksichtigung der Aufnahme und der angemessenen Benützung der Lokalvortheile konnte sich nach der

Möglichkeit entschlagen lassen einen Strom-
unterwerfendringenden Feind offensiv zu be-
handeln. Da aber die Schwierigkeit
sich offensive Manoeuvres einzelner Theile
nach der Masse größer Werke, wie man
es mit einem zahlreichern und seine Ueberle-
genheit benützenden Gegentheile zu thun
hat, vorstellen. Aber so leicht es seyn mö-
gen, als Folgen der Rechnung, die man hierüber
stellen, sich im Voraus keine richtige Rechnung
lassen.

Was wäre demnach zu erhalten, wodurch
mit allem diesem abzubrechen Feind? Sei
anderes nach reifem Bedenken als Recht,
als Lage und Umstände der Sachen gegenwär-
tig, wie sie gegenwärtig sich zeigen unsere
Offensivvermögen vom rechten auf die linke
Ufer, sie führen den Majah und
Main heraus übergehen, angedeutet erschei-
nen, nicht zu untersuchen zu, wie weit

positive Vermögenheit aus diesen beiden
Planeten herzubringen sey möchte.

Wahrhaft Kunstlos muß man auch die Sand
nennen, so wird man Luxemburg allein an
Verlohren Eierstunnet erblicken, welches
zur Weiter Erlangung eigentlich unsere
Bierstoffen sich unterdürfte zu nicht Wissen
Wir mögen nun die bekannte Fellignung
derselben durch Anwendungen auf die Steine
die Luer, die Mosel und die Maas, einzeln
oder Gesammtzeuner Möglich zu machen
und zu begünstigen suchen.

Nicht Übenlegenheit der Feinde, nicht
Mangel eigener physischer Kräfte, nicht
Verdorbenheit der Wege, nicht abgeny
Lebensunterhalt waren es, sie haben nicht
hohem Muth unternommen und mit aus
gezeichnetem Eifer ausgeführt. Man
vereinen am Schluß des letzteren Feldzuges
am linken Ufer Grenzgesetzt Lebe

welchen Vortheil wird er uns gewähren
haben, wann wir um dieses Ziel vorsichtig be-
ßer des Schlüsselgewalt gewesen wären,
welcher der Bauer Kaufschlüssel durch diese Ge-
gend und die Freyheit auf Trier vorzuneh-
men vielleicht giebt?
Ich will nunmehr die Schilderung von den Vor-
theilen einer Lage, in welcher wir seyn sol-
ten, um zu der überzugehen, in welcher wir
sind. Ein gut angeordneter und mit eben so
vieler Lebhaftigkeit als Geschicklichkeit ins
Werk gesetzter Einbruch der Feinde vor Mayz
und Mannheim setzt uns wenigstens in den
Wiederbesitz des linken Rheinufers zwischen
Mayz und Bingen und nöthigt die Feinde
unserem rechten Flügel die Nahe von ihrem
Ursprung bis zu ihrer Mündung, den zwi-
schen der Glan und dem Sonderbach einge-
genen Bezirk nebst einem Theil vom Kaiß-
erslauterischen und Birkenfeldischen abzutre-
ten.

die von unseren Armeen am Rhein gelegenen, neuen Distrikt gezogene Vorposten-Kette bildet eine Art von unregelmäßigem Viereck, worin die Linie Zweibrücken, Kaiserslautern, Simmern für die Vorderseite, die Vorposten über Stromberg, Bingen und Mainz für die rechte Flügelseite und die von Küselweiler, Kilbelburg, Woyelbach, Landsberg, Hochstetten und Neustadt auf Hinzfeld für die linke, Kilbelburg und Woyelbach für die Verbindungspunkte zweier operirender Armeen ungefähr Wachter bildet. Die Grenzlinie bildet der Rheinlauf von Speyer nach Mainz.

So lange wir im Besitze jenes Distrikts bleiben, bildet der Rheinstrom-Zwischen Speyer und Mainz die Linie einer defensiven und zugleich offensiven Grenzposition. Nun ergiebt uns die Vermögen Zeit unserer Operationen an der linken Ufer über,

zuschreiben und in zweifelhaften Fällen, wo es nicht zu entscheiden sind, so lange in Gedankenquartieren die Sache zu lassen.

Wenn man die Vortheile, welche durch die Schlachtmanöver und Feldzüge entstehen werden sind, nach ihrem Werth, Werth in Anschlag bringen will, so muß man sie mit den Verlusten, welche darüber abzieht und die Erfahrung eines folgenden Feldzugs erzeugen werden; In dieser Untersuchung liegt der ächte Maßstab zur Schätzung des Gewinnes. Nur so kann man am Ende eines Feldzugs für klaren Gewinn rechnen, was aber der Vortheil der Wahl in Zukunft erfüllen folgende Gedanken sagt. Dieses ist das Mittel dem Feinde die seinigen vorzuschreiben und mit Überlegenheit Gegen ihn aufzutreten.

Was man nach diesem Maßstab über

bloßes Patrullengleid, über die Gefälle der Bedienungen und von kleinen Gerichten aufzuheben findet; daß, was außer Ehrenzeichen der Gerichte von keine bedeutende Fähigkeit ist, das ist für schlechte strategische Gesichtspuncte zu nehmen, welche die Strategie nur in so ferne als Nebengewinn in ihren Gefängen aufzeichnet, als sie den Soldaten bey Muth und der Publicum bey Glauben erhalten.

Gutscheinlich ist die Landmannschaft, was Feldzeugt zu bringen muß immer die Pflicht der Strategie seyn. Wenn es wegen der Beschaffenheit einer ungeraden Operationsschrittes muß sie zu den verlangten Gefälleten einführen. Nicht ist sie mißlicher als sich selbst zu schmeicheln, sie eigen Thatvermögen zu hoch zu nehmen, die Vortheile seiner Positionen in übertriebenem Werthe aufzuflagen.

selbst täuschungen dieser Art anzeigen
sorglosigkeit und aus dieser entstehenden
im Gange der Ausführung leicht vorkommen-
den und oftmals um somehr auffallende
bedenkliche Irrungen. Damit will
man keineswegs nicht Weniger als Hirsch
sagen, daß man in seine eigenen Kräfte zu
wenig Vertrauen haben soll. Daraus
entstünde eine untheilige Furchtsamkeit
welche der Muth niederschlägt und unter
der allen zur Unmacht herabsinkt.

Wenden man diese Anmerkungen auf
den Feldzug von 1795. soweit
zugänglich ist an, was auch die Beurthei-
lung der Erfahrung eines dieß Jährigen Sie-
geliebt, so mögen daraus folgende
Betrachtungen entstehen.

Man gleich der Rabiatsyler für
den nächsten Feldzug und der besonderen
Umstände, welche denselben ausführen sollen.

außerhalb der Grenzen unseres Wissens liegt, so darf man sich einstweilen begnügen, Theil nach dem Du unterscheiden, was man vor sich sieht, Theil nach dem, was zufällig gütigst Gründen verborgen läßt.

Über dieses giebt es manche Fälle, welche sonst der Leigen, daß man ohne besondere Mühe der Plan zu erkennen vermag, nach welchem in ihrer Behandlung zu verfahren gegangen werden muß; welche Beobachtung sonst nicht schwer ist, ihr bis zu einer gewissen Näherung zu gerathen, folglich die Hauptmasse aber nicht sehr beträchtlich abzuschätzen.

Möglich ist es, daß dieses Schwal nicht mit dem Beschnitte dessen, welches im Verlaufe seiner Geburt an Tag, ganz übereinkommen. Nun aber weiß es nicht der wenigen Sorgfalt der Fortsetzung der Pachtsinnen, wofern man nur die Möglichkeit

gebe nicht solche Hypothesen nicht aufstellen,
man, welche dem Kind nichts und viel alles
möglich machen.

Nach je größerer Mannigfaltigkeit von
Einhängen, nach je mehreren Haltpunkten
der Möglichkeit nicht Weiter streichender
Varianten ein Systemischer Plan Erwägen,
worin, nach allen Kombinirungen überhaupt
und nach seiner ganzen Ursache Wirkung Berglie-
dert wird, je näher vermag man der Ent-
stehung des Wahren zu kommen, je leichter
in das Charakteristische des Ganzen und
seiner integrirenden Theile einzudringen;
je weniger dessen man bedürfte auf bei-
einem von den Wenigen des Stoffs bedürftig
abweichenden Wege zu verfahren.

Gibt man sich die Mühe den Plan
unter Augen zu überdenken, in welchem
sich die Kriegführende von beiden Seiten
befinden, so stellt sich sogleich den Augen

zwischen Baugesellschaften und Käufer.

Der erste derselben ist, wir müssen den Feind binden die gemachte Eroberungen weiter nicht zurückgehen. Der Wunsch diese Absicht zu erreichen erfordert eine richtige Benennung offensiver und defensiver Maaßregeln.

Der Zweck ist: das äußerste Land, das zu gewinnen, oder ein Angriffsobjekt zu erobern um vom Feind einnehmen als frei, als schadlos gehalten zu werden.

Zweifelhaft ist es mehr Eigenthum verloren hat, und so bey man vorzüglich die Wiedererlangung des Verlorenen bezwingen hat, so entscheidet die Möglichkeit fremder Eroberungen für mich.

Welches sind nun aber die Mittel dieses zu erhalten?

Man würde meinem bedünken nach zu untersuchen haben

1.° Ob sie in Vortheilen liegen, welche wir uns durch selbst erworbene Gemacht

haben, oder ob sie
2°. in dem Manöuvriren den Mögen unserer
Truppen zu sehr gegen.
Wollen wir alles schmuckhaft, weishalb
von unserer Cavallerie entfernen, so würde wie,
glaube ich, nicht vorsichtiger handeln, als wenn
wir sie von ersteren, zum Vorgarthel Häuber
zu bilden, seien und unsere Möglichkeiten
entwickeln und dann die Hüten gegen einen
so überlegenen um eine wenigst gen Bynau
sehr vorsichtigkeit nahe bemerkt Bilanz zu
ziehen.
Es mögen, ist man für einen sich klaren,
keinen Beweis vorhanden sein Baarzeugnisse,
ist, so bald wir uns dem französischen Gebiete
in der Absicht nähern um die Nation in ihrem
Eigenthum zu zugreifen, die Stadtbewohner
dagegen, so wage ich mit Sicherheit zu bil-
den anzeigen, sich uns Gegen über bis zur Über-
legenheit vorzugrüsten. Wenig denk ich wie,
der Landbewohner immer eine Verhältniß,

mäßige erhöhte Lebenskraft gegen unsere Andrud entwickelt wird. Hinter dem, was sie zum Schutze gegen den Angriff vorschickt, steht die ganze Nation, die jederzeit Mannschaft aller Bedürfnisse allein in voller Maasse zu einer Zeit hervorbringen kann, wo wir noch gerade in dem Nachtheile befinden zu können vor unsere Ausrüstungsbedürfnisse am Weitesten entfernt zu seyn. Indem die Franzosen durch willkürliche Verfügungen über einzelne Individuen, wie über Staatseigenthum jeden Abgang aus der Stelle zu ersetzen vermögen, fängt aber Nachschub von Aus- und Einfuhr aus unserer Seite von Anfang zu Anfang, aufgelesen des Staats- und einzelnen Systems von seiner Wiege bis zum Standorte des Freiheitswillens Lebensteigen und dieses zu einer Bewegung zu bringen suchen muß.

des Beschützers dieses Umstands hält in die
Augen. Wenn derselbe eine vorwitzig-
keit lebendiger Einsichtsvoller Kräfte in die
Wagschale der Freiheit legt, so erscheint
dagegen in der Aufsicht eine um so mehr
auffallende Summe von negativen, Wor-
tes Kräften. Wenn bey ihrer Gesinn-
ung der Fortschritte Bedenklichkeit in
ihrer Ausführung gesetzlich überwiegen
zu müssen Scheint, so stehen wir ihnen
mit einem schon vor der Zeit verwetzten
und immer zu gesetzmäßigem Stillstand
Geneigt gegenüber. Wahrscheinlichkeiten
sind Vorteil geben ihrer Zeit Gegen-
man Gesetzen zu treten und unsere Unter-
nehmungen selbst durch Überfall zu ver-
eiteln.
So auffallend ein Winkel bey der Unter-
scheid der Schatz Verfassung in Erhöhung
oder Minderung der Staats- und Kriegs Ver-

mögens werden? So nöthig ist es einem Feind gegen über zu stehen, der gesetzlich bestimmt wollen und thun, was er will, mehr zur Ausführung bringen kann.
Noch sind diese Vortheile nicht die einzigen, welche den Franzosen zufallen, wenn sie den Pfälzern ihres Staatsrechts entstreiten; die besondere Lage ihres Grenzlandes giebt jenen Vortheilen noch eine sehr bedeutende Größe.
Betrachtet man die Pfalz, in so fern sie den südlichen Reichsgrenzen gegenüber steht, von Landau bis an die Maas, die Mosel und den Rhein bis Bünningen, so erblickt man ein Gebiet bis dreimal breit, dessen Ebenen Bergen und Wälder Tangen, die mächtiges Offensiv- und Defensivvermögen in ihren Grenzstellungen; eine fortlich zusammengedrettete Linie, Grenzparallele, welche dem Franzosen alle die verschiedenste

sondern gewährt, den Gebrauchsbrauch
zu bequemlichere Tüchtigkeiten nöthigt,
und den Franzosen die Freiheit giebt auf
die entblößten Hälse der Reichsgrenzen auf
Gefallen zu unternehmen.
Wer es demnach wagen will eine feindliche
Grenzparallele von dieser Stärke Bedenk-
bracht, zugeschweigen von der Schwäche auf
gegen sich, welche seine Operation hieraus
machen werden, der hat alle Ursachen die
Vorsicht zu gebrauchen, die Möglichkeiten
wohl vorher zu prüfen, die er nur entder-
ken in einer entscheidenden Schlacht auf
Unterlegenheit der gegen sich habenden feind-
lichen Macht, oder in einer Nachtbarer
Verlohrne Schlachten offenbaren Meinungen
und Gesinnungen derselben, oder endlich
in der Aufführbarkeit gewisser Wohlüber-
dachten und richtig gewählter Seitenschwen-
kungen seinen Zweck, vermittelst

Lassen sey mit dem Ungarischen bedrohet ist, man auf andere Stellen in Betracht gezogen hat, dem Entgegenarbeiten genöthigt und seine Stimme dem Pächter vorzuziehen verbunden wird, auf welchen man der Angriff durchzusetzen willens ist.

Sind seine Entwürfe gehörig proportionirt, so wird man Mangels derselben nicht nachsehen können, daß sich Mangel an Subsistenzmitteln wird in seine Stellungen einzusetzen, weil er aus Furcht seine Bedürfnisse an sich zieht.

Indem man sich die Vortheile von beiden Seiten gegenwärtig macht, und die Summen gegeneinander hält, findet man das sicherste Mittel die Ausführbarkeit eines auf Hypothesen gegründeten Entwurfs zu erhalten, nichts über seine Kräfte zu unternehmen, aber doch auch nicht aus Kleinmüthigkeit untätig zu bleiben.

Um das mißliche von beiden Seiten wie Worte
unsere Verhältnisse zu vermeiden muß
man von beiden gleichentfernt bleiben. Die
erstere macht, daß man die wahre Orientie-
rung mißkennt, nach welcher man seine Ope-
rationen die Richtung geben soll; bey der
anderen läßt man gerade die Pole
aus den Augen fallen, wo man gegen einen
Feind entgegentreten und abzuhalten Pflicht
erscheinen soll.
Bey obenerwähnten Unternehmungen, mit welche
sich man auf der diesseitigen Stellungen
auf die Franzosen vorbereiten wollte, fal-
le es mir meinem Begriffe nach dreimal
beschwerlicher.
Der 1te wäre gerade vorwärts auf Saar-
louis zu ziehen, die Franzosen von diesem
Platze wegzutreiben und den selben
vermittelst einer förmlichen Belagerung
zu erobern.

obschon dieser Platz, nach seinem bestehenden Umfang genommen, ausserdem die Festungswerke erst kürzlich zu zählen ist, so ist der bevorstehenden Rüstung nichtsdestoweniger freilich Vorsichtsmassregel, sowohl zu einer förmlichen Belagerung. Für die Richtigkeit dieser Vorsichtsmassregel selbst allerdings wichtig. Es würde ihnen leichter fallen das Saarbrücker, Zweibrücker und der Herzogin Witwe Linie, Nahe und Ohm zu besetzen, ihre Operationen eine ungemeine Ausdehnung freiheit zu geben, um mit wenigeren Besorgniß nicht gegen die Mosel und die Luxemburgische, lieber gegen die Schweiz und Niederrhein zu detachiren; wenn sie sich dagegen sind, sie müssen Besatzungen Corps in einer selbigen Stellung bei Saarlouis stehen zu lassen, mit einem Corps auf Trier, mit einem andern auf Landau zu operiren und sich stets auf die Mosel und auf die Schweiz zu stützen.

des Berges, welche unter dem Schutze der Saar-
brück außer Schußweite wäre, würde zu Ersteigung
geeignet seyn, jenseits der Türken aber,
wenigstens in jedem Fall ihre Operationen
beginnen können.
Im Weiterschreiten vor Trier muß abgezogen,
mehrere Tage oder Wochen. Meister von
Trier und Saarlouis Werden wir unter dem
Schutze einer Reihe von flankengarnellen unter-
den gegen Luxemburg zieht, oder abermals an
die Mosel operiren, oder wenn die Beschäf-
tigung gegen die Elsaß gehabt werden
sollte, unsere Linien fortan bauen.
Doch mit bloßer Anführung der Vortheile,
welche sich aus der Allianz möglicher Theil-
nehmer ziehen lassen, ist die Sache noch nicht
getan. Aller Gewinn, welcher wir
aus der Vereinigung, bleibt so lange ein Gespi-
nst, ein Luftgebäude, bis wir aus der
Vereinigung Gewinn, die Ehre aus Ihrer Bu
bauen. Dieser Knoten ist Zeit auf-

Gelösen; die Schwierigkeiten dem Gegen-
theile eine Spitze zu entreissen, deren Wich-
tigkeit derselbe nicht verkennen kann, müs-
sen überlegt werden. Die Auflösung der
Aufgabe wird schwerlich, wenn der feindliche
Platz, der wir gewinnen wollen, von äusserer
Parallele so weit entfernt ist, daß wir die Unter-
stützung aus derselben verlieren; wenn
wir diese einstweilen durch eine zweite dritte
Parallele und das vorgetriebene Angriffsfeld
ausgesteckter hohe Verbindungsstellung
zu bewirken vermögen, aus welcher wir
zugelassener Zeit die Vorschritte derselben
zu unterstützen, oder im Fall des Mißlin-
gens deren Rückzuge so lange Deckung
bis das Belagerungsgeräthe und die
vorliegende Magazine gerettet und den
Feind entzogen sind. Wenn man in sol-
chem Falle der Sache aus Schritt vor Schritt
abtretten und ihm derselben vor alle Sub-

sichtbar bloßgelegt haben, so muß man eines Tübingers Verfahren sagen, der mit Ordnung und Sorgfalt bis zum Bauchgerüste bearbeitet worden ist.

An die Obrigkeiten, nach welchen sich die angeführten Fälle entwickeln, schließlich sich noch ein anderer, der nicht minder Aufmerksamkeit verdient, weil auf dessen Befolgung die Möglichkeit abzuzeigen, was man in Gemäßheit der ersten Pflichten soll. Bisher, als man keinen Schritt vorwärts unternehmen, als nach der Maxe, wie man für die Sicherung seiner Kranken Obsorge hat; Vorsichtigkeit Gewinne setzt Leiden- und Thätigkeitsgriffen bloß und Pflicht Erfüllung der einen Unterhaltsquellen ~~a~~ Mangel der Nahrung entzieht.

Einen ernsthaften Blick auf diesen Gesichtspunkt unserer Stellung gethan und man die gegenüber stehende Stadt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Auge gerichtet, so wird man sehen, wie sich die eine und die andere Seite angeführten Postulaten verhalten.

Unweit Breslau ist Mezitz für unsere Ober Schlesien vorzüglich ein fürtreffliche Ausfuhrungsgrund. Die Operationen im vorangeführten Bezirke als wenkhischerhaft, würde auf Mannheim und Philippsburg für die Lieb. Armee vollkommen tyer werden, wenn man diese beiden Plätze durch Fürsorge vorhergegangen um Einen Theil weniger Hilfswirkung zu haben würde. Man müßte diesen Anlagen sowohl Festigkeit und Ausdauer sowohl Festung geben, als man wüßten die Verbindung mit den Rheinverschanzungen Punkt; Aber von einer gewöhnlichen Kleinlichen Brückenschanze bis Pfeil sein Unterschied von dieser Wichtigkeit erkennen.

Mezitz ist bekanntlich ein Festbarer Ort.

Es hat aber die Erfahrung bewiesen und die strengsten Untersuchungen von Hermersheim zeigen Nachweisen. Aus diesen können die Franzosen auch die jenseitigen Flügelgänge und zwar Ehrengarnelle, außerhalb Postkäng zwischen diesen und dem Speierbach wegen Ob. Versicherungsfall entwenden und so jedesmal einen Gefahr aufzusetzen, so ganze Flügel fortfeilen; ein Umstand der allerdings berücksichtigt.

Zu zweiten dieses Fall würde sagen es eine tüchtige Verschanzung außerhalb des Corps Vorposten 10 Mil. wäre dergleichen auch. Fällt in Schranken Belten und überdieses in Stand sich unseren Stellungen nach Lager, zugen längs dem Speierbach mehrere Streifzüge zu verschaffen.

Nachstehend die Frage, ob man vermittelst einer solchen Stellung nicht Mittel fände die Franzosen aus dem Posten von Hermersh.

beim Wegschwenken. Je weichlicher sie der Reiß dieses Postens ist, je größer wird das Interesse seines Nachbarn zu wagen. Begiebt ihren Stellung hinter der Front die Kürzeste Verstärkung rechter rechter Flanke, und macht den rechten Flügel der Cürassiere bei nahe unangreifbar. Gelänge der Angriff, so würde er uns selbst in absicht auf Landau in große Nachtheile stürzen.

Mäßig und Man beim Reiten aber zu weit von einander ab um eine Wechselseitige Unterstützung mehrer Zuborne, wenn der Fall eintrüte, wo ein Theil der Mosel zurückdrängt würde, welcher sich in diesem Intervall auf der Stelle zurückzieht, Rücks bewährt wäre um in ihrer Parallele mit Ordnung und Ruhe zurückzutreten.

Man muß diese in allen Wegen beizubehalten suchen, den Soldaten Zeigen, daß man ihn seiner Sicherheit entgegensehen und

so man ihn durch den Eintritt in eine solche Stellung in den Vortheil setze, seine Gegner nöthigen selber nicht aus von einem Gerücht zu reden, sondern sich auch bei dem Ge-
rücht gegen dasselbe aufzuspezieren.

Man will damit sagen, es müsse für eine Feldbauer Stellung Weiß Mäßig und Manierlich gesorgt werden wüßte, wo 20. bis 30 Mal einer Cramer von 50 Mal: Tabak aufbegehren könnte.

Diese Wörter durch eine zweydeutige Redensart mit dem rechten Ohr zu Communiciren.

Hat man für eine solche Vorbereitung gesorgt, so muß man, um nicht Vorschritte und Rückschritte dem Zufall zu überlassen, sondern der einen wie der andern eine gewisse Folge zu geben, die Stratagemata, welche man als Mittel auf die Seele und auf Stellvorhal gebrauchen will.

Ich habe mir nicht Freud diese Stellen auf jedes Rüchsicht in Voller Bestimmtheit anzugeben; Niemand Vermag dieses mit

Genauigkeit zu thun, er habe dann richtige
Kenntnis vom Lokal. Ich erlaube mir
demnach nur so viel Worte zu sagen, als
mir mit der Ehre der Vollständigkeit
wird verzeihlich sein; und so mögen ich,
Herr, um von der rechten Anstalten die
rechte von jener Menschlichen ihre Entstehung
und der Punkt von Mainz auf Bingen,
Oppenheim gegen der Ursprung der Simmer
erhalten möchte; die Zweite aus Op-
penheim über Kreuznach bis zur Mün-
dung der Simmer; die Dritte aus der Gegend
von Ostheim auf Kirchheim Polanden,
Lauterel, Baumholder gegen der Mündung
der Nahe. Die Vierte auf Gelheim,
Falkenstein, Wolfstein, Cusel, Limburg,
auf St. Wendel. Die fünfte aus der Ge-
gend zwischen Grenkathel und Meerheim
auf Dürkheim, Kaiserslautern, Landstuhl
und Ottweiler. Die sechste aus der Gegend
von Speyer über Neustadt, Forstheim,

Grötzingen, Zweibrücken und Bliesgau und St. Johann.

Diese sämtliche Manufakturen liegen in einer Entfernung von einander, nach welcher es möglich bleibt, daß sich ihrer Nachbarn hülflich Hand zu bieten vermögen; und dieser Vortheil erwächst sich in allerdings für ein Fabrik-Land, so lange man sich in demselben erhält, daß man dessen nicht zu fürchten, daß sich aus Übereilung der Preise Einer wagt. Man kann ihn daher auch ungeblüchlich vereinigte Kräfte zuschreiben.

Man darf in Wirklichkeit niemal vergessen, daß die beschwerlichste Fabrikanten, die vollständigsten Angerhängen in ihrer Ausführung unvorgesehenen Zufällen unterworfen bleiben und daß Fürsorge der Regierungen ihnen eines für das geeignetste Ausschlag Weitrigen Anerkennung Gebühren.

Daß man Seiden,

so fühlt man auch von diesem Augenblick an über die verschiedensten Vorsichtsmaßregeln in die genaueste Zergliederung der Operationsbücher hinein zu gehen, sich außerhalb aller Nichtsagenden Fragen, Stellen zu merken, wo man sich von Zeit zu Zeit zur Besserung nicht wegwerfen kann – andere, wo die Klagen Nachsichtigkeit verdient – nachander, wo man mit mehr Concentrirter Kräfte den Gegenstand auf sich selbst und ihr Zurückdenken kann.

Aber jener Vorbereitungen Wohlüberlegt, die Bezeichnung Ries Stuhl Stellung und Eintheilung aller Werkzeuge mit dem Lokal sorgfältig vergleichen hat, der hat auf die Blutungen, hinter welche er abzuhüten und Aufführung vorsehen will sogestalten seiner Macht, der Darreichung zu früh bloßgeben, bey jedem einzelnen

punkten soll die Zeit nicht mit Warten auf Entschließung verlieren und die Maßregeln zum Handeln rechtzeitig treffen.

Gewinn Sieg liegt der Kunst durch Entschlossenheit die Zeit zu benützen und durch Fertigkeit der Erkennung der Tüchtigkeit der Kriegsvorkehrungen zu seinem Vortheile überall zu benützen.

Demnach wird bei Mittel-Stellungen zwischen der Parallel, aus welcher man ausbricht und der Spitze, auf welche man vorbricht, sich verbergen, ist mehr darum man sich verschanzen als vorwärts zu unternehmen, so wie es ist man in dem Falle beim Rückzug sich überwinden und vor dem Feind bestehen zu müssen.

Wo das Lokal oder der Vorsprung Zeit ist, daß man sie über die Zweite oder Dritte Vormarsch-Vergleichen Zwischen-Stellungen

findet, wenn man diese aber so viele Vorsichtsregeln angeben, welchen man sich nachzukommen von Zeit zu Zeit einen gewissen Halt zu geben vermag. Im flachen Lande sind sie seltener; Man muß sich durch wohl gewählte Repräsentationen helfen, vermittel derselben seine Verbindung mit den Geistlichen verschaffen und durch gleiche Mäßigkeit erreichen, welche aber der zu großen Entfernung der Mittel Zellungs nächste andere Hülfsquellen oder Blößen zu geben, entsteht.

Läßt man sich in die Interessirung der Operationsfälle auf dem Kriegsboden, von welchem hier die Frage ist, noch näher ein, so wird man Gelegenheit haben, sich noch mehrere Proben der Nothwendigkeit zu überzeugen jene Gesinnung

stellungen als einer wichtigen Sache,
und von der äußern Kriegsbehörde Strenge
zu erwarten.
Selbst diejenige Charten, welche sich
durch die schönste Bemalung auszeichnen,
sind selten hinreichend um deutliche
Orient- und Weiter-Stellungen aufzeichnen
mittheilungen und bestimmt im allgemei-
nen aber keine zu können. So nützlich
wie diese Angaben zur rechten und hinreichen-
de sind, so läßt sich solche nur durch
mit Zuverlässigkeit bestimmen. Will
man hierher in die Lokalverhältnisse
eindringen und von ihrer möglichen
taktischen Benützung richtigen Urtheil,
so muß man an Charten militärisch ge-
schrieben beygehen.
Gewöhnlich begnügt man sich aber in
derlichen Kriegsfällen der Zeichnung
nur ausgewählter für einzelne Fälle

angenommenen Geschäftsgangs zu behandeln.
Wenn nun hingegen der Fall nöthig auf der
Tagfahrt, in welcher man sich zu der Berat-
hung stellen muß, ist, so steht man mit
der Landschaft in der Gefahr bey einer so
unbalancirten, als man von ihr erwar-
tet sich in der Nothwendigkeit alles
Fernere Ihr nicht aufbürden um der-
ub in Vergleichung mit dem vorgesetzten
Plan bestimmte Anordnungen und gute
Manoeuvres beyhalten.

Lasten die Umstände es nicht zu, daß
man diese Mittel, welche einer allgemeine
militärische Ratur zu Vertheidigungs-
Vorrichtungen, so bleibt nichts übrig, als sich
an diejenige zu halten, welche in unserer
Macht sind, als Geist, Charakter zur Land
zu nehmen, welche in Rücksicht auf die Po-
sitionen der Orte geographisch richtig sind,
und den topographischen Ausdruck haben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BADISCHE
LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dass wenigstens am nächsten Morgen, der Ge-
ringe geometrischen und astronomischen Berich-
tigung haben. Als solchen lässt sich
wenigstens der erste Theil setzen, der, in-
sofern er vom Ersten ins Letzte genommen
nicht zu beträchtlich abweicht, wenigstens
vermögend macht den Vollzugsschritten
eine erste brauchbare Leitung zu geben.

Indem ich mir erlaube hier meine
Meinung zu verfassen, unterwerfe
ich alle meine Angaben der Beurtheilung
derer, welche vielleicht Gelegenheit
gehabt haben durch genauere Prüfung und
Vergleichung des Lokals auf vollkommener
und richtigere Urtheile abzusehen.

Es bedarf mir allerdings zu der
Meinung, es dürfen nur drei Kugel-
parallele am Rhein in der Bestimmung
der Absicht Grundbrüche und sich zugleich
gegen feindliche Angriffe und Ränkeanfälle

haben wollte, die erste Frankenstellung
wäre die Linie von Bingen, Kreuznach, Eisen
heim Polsachen, Dürkheim und Neustadt ge
nommen worden. Da man sich hier in
einer Strecke von einigen 20. Stunden auf
Zehnen Lot. so verschiedenen Besatzungs
abtheilungen aufgestellt haben; wovon
die eine etwa zwischen Kreuznach und
Bingen; eine andere bis Alzey und
wieder eine andere bis Grünstatt, statt
haben müßte. Für die Unterstützung
des rechten Flügels wäre vorhanden zu
sorgen; für die vom linken von Mainz
aus, und wenn Philippsburg in Stand gestellt
ist, von diesem Platze aus.
Wenigstens bis gegen Kreuznach stellt
der rechte Flügel die Nahe, so lange kein
Feind diesen Fluß passirt hat. Gehet
man aber vorwärts zur linken Ufer der
Nahe über, so wird man den Posten zu

Weinbrüsen oder Wirten und den Ortsvorstehern müssten um sich gegen einen Einbruch des rechten Flügels zu verwahren.

Einige aus der rechten Flankirungs Stellung bedrohten Höhen dienen zur Vertheidigung dieses besten, ohne die Angriffsfähigkeit nicht eines Feindes zu beschränken.

Auf dem linken Flügel hätte man eine Vorsichtsmaßregel gegen die Franzosen, welche sich auf Kaiserslautern, Landau, Anweiler und Wissembourg, herdau, Anweiler und Wissembourg.

Es liegt ein Feind im Besitze von Speyer oder Albersweiler ist, so muß derselbe von dieser Seite nach Herstellung der Vorsichtsmaßregeln sich zu Ziehen. Es dienen zur Sicherung und Landau, die Verschanzungen zu Speyer, so wie der besondere Aufmerksamkeit würdig. Ebenso der Posten von Weidenthal im Gebirge, der Verschanzung Landau mit dem Schloß Bitsch

bindet und eben so wichtige Communication
auf Bliesbrücke, Zweibrücken und Kirn,
nach Saarlouis giebt.

Nun also kann, wenn man sich im Besitz
dieser Punkten festgesetzt hat, wieder nach
Belieben bewegliche Corps aufreiben der Vorpo-
sten, Wachten bewegen, wie es Ihnen
auf die von Simmern und Landsberg, auf die
von Meisenheim, Lauterecken und Landstuhl
vorzuschieben und die Repartitionen für selbe
nach Sich zu ziehen Stromberg und Kir-
chberg; zwischen Oberhain und Waldböckel-
heim; bey Reibold-Kirchen und bey Kaiser-
lautern und Hochstatt aufzustellen.

Nach Maasse, wie der Feind von der
Mosel her, oder von der Seite vom Rhein
stärkere Besorgniß giebt, müssen auch
die einen oder die andern Flankenposten
verstärkt werden. Diese Abtheilung der
Besorgnissen und die Vorsichtsbedürf-

nisse Mezzyen können auch den Verhält-
nisse wachsen, welche man dem Feinde an der
Moselbrücke der Sure nähen zuschreiben
kann. Von dem Augenblicke
dieser Nachrichten muß man sich zum
erstenhalte machen ihr niemals alle
Augen zu lassen, seine Stand, seine Ver-
ke, seine Bewegungen und sobald sich der
verbarrikadiren sich auszuweichen für ihn
vortheilhafter finden zu concentriren
um auf uns nicht weiter zu warten, auch ihr
Wegen, die er bei zu gebrauchen kann, ab-
zuschneiden.
Hier muß man mit allen Augen sehen,
nichts von dem Geringsten ertragen, was über
diese Gegenstände Licht verschaffen kann,
immer die Erfahrung nach seinen Vortheil
machen und den anwenden, welcher
ihn. Von Feinde steht man auf sich
selbst zurück, berechnet die Zeit, welche

nur nöthig ist um ihm von entscheidenden Stellen zu kommen und seine absichten zu vereiteln.

Hieraus wird begreiflich, wie wir alle, unsere lieben, auf sicher transbordirt stellung die westen so einzutheilen, daß man durch die kürzeste Bäume wärtsel selber wenigstens der einzelgläubige Kenner sowie die Klarste, sowie hel, ten Linie, durch diese Revolution auf schnell vorgeworfen, ersparten der und durch der übrigen Kamer Zeitgeb, und die bestehende Stellen Untersuchung hinzuschreiben. Am sichersten Geht man, wenn man dem Gegentheil immer die Vortheile vorzüglichen zuerst, nestelt sich selbst.

Indem man gegen die Beunruhigungen Stationen ist sein Ort auf seiner Seite

Wenn wir nun die äußerste milchweiße Oberfläche
ist an um sie von den Zähnen zu unterscheiden,
bieten welche an der Erst Wurzel.
Hier tritt die Kunst ein die Räthsel der Stere
tymometrie aufzulösen, und der Schein-
Künstler des Kindes die Wahrheit Ihres
zu zählen gleichmäßen und bieten die Blendwerk
hinauszuziehen. Alles falsch ist
hier von Folgen. Der Kind erscheint Stärke
und Aber, als wäre sie vermuthen auf Stel
ler als wäre sie nicht anwesend haben, wenn
unser ganze Manoeuvrierung über
die Bäuchen und Stell dem da Mesher
über uns. Es eine Weise, auf welche
wir uns seiner Unkunft nicht verzehren,
zieht seinen Wallwegen auf uns eine
Tischung, welche unterscheiden von der ist,
die wir für Wahrscheinlich halten und
Ist überhaupt Ursache des Vorurtheil
von dem, was wir unterscheiden kann, der Meier

in äußerem Feuertäglichen Leben.
Ohnen diese Fälle müssen wir uns vorbereiten in jede Stellung, aus welcher wir unsere Gegentheil manövriren oder in welche wir selbst uns aus manövriren und nehmen, uns hineinarbeiten und mit allen Hinweis auf Reinigung Kombinationsumfügungen uns bekannt machen. Nicht genug, daß man oberflächlich im allgemeinen Wissen und weiß, daß Lokalbeitrieb die Grundlage vom Gebäude der Strategie sey. Man muß wissen, daß es nicht hinreichend sey, solche aus der einem gewissen Platz zu besitzen, worauf wir stehen; daß wir sie von uns bis Bumfeinde bei und auf unsere Seite vom Feinde bis zu uns nach der möglichsten Zergleichung vier Seiten müssen. Wenn es möglich ist, so müssen wir noch weiter hinaus gehen, so zu sagen dem Feinde in seine Eier schauen,

um Rücksicht, wobei vielmehr selbst selbe um
seiner vorzüglichen Manoeuvrirfähigkeiten
die unverkennbare Superiorität zu geben.

Wenige Personen, welche von uns Bürgerlichen
führen, sind ihrer Brauchbarkeit be-
wußt, welche sie für jede Art von Manoeuvrirung
und Truppenabtheilung, bey jeder Bil-
dung und zu jeder Jahreszeit besitzen —
Bemerkt haben, welche Einwirkung auf
diese Wege das rechte Verhältniß in Ostreich
zum ungarischen Vorzeichen nicht nöthig
lieber Umstände haben können — Alles dieses
gehört in allewege zur Vollständigkeit
des taktisch-strategischen Buchs von einer
Gegend. Aber so wahrscheinlich wie diese
Bemerkungen Gegenstände sind, so machen
sie doch nur einen Theil von dem aus, was
man auch den Boden Beschreibung nöthig hat,
wenn man im Sinne auch militärischen
begriffen in einer Gegend zu Hause seyn will.

in welcher wir unter gesunden Umständen, weyen von der Stelle, worauf wir stehen, und unsern Feind Leibeswegen oder Lyst, übertritt auf und unerwarten wollen.
Wählt der Gegentheil, der sichern Sache zu stehen, unsere Maßnehmungen, so tritt ein mehr oder weniger beträchtlicher Theil der Localität in andere Verhältniß ein. Indem wir sie, auf welche wir rechneten, unter unsern Augen verschwinden sehen, so wird der Gegentheil an unerwarteten Stellen und wirft uns unserem Plan einen, ehe wir die neue Orientirung hinzuge, fest haben, welche ein neuer Plan Entschluß erfordert.
Man hat in diesem Betrachte mit Recht weilen Folgen „ohne von einem Lohl ebenen erhaben eine volle militärische Rund besitze, wenn man sich auf ihnselben nach

allen Richtungen orientirt, die Verwandtschaften und Verhältnißbestimmungen sich gegenseitig gemacht und in ihrer Combination zugleich sich unter einer Mannigfaltigkeit von Herumwürfen einstellen.

Zu dieser Arbeit muß man das Gefühl, um sicheren mit der möglichsten Genauigkeit und Kurzheit zu urtheilen, aus der praktischen Geometrie, aus der Perspektive und aus der Darstellenden Lehren. Die wird in Gegenden schwerer, die nicht offen vor uns liegen; auch, wo wir es gegen mehrere Meinen und Zitha Leben und auf allen Seiten aufgeben müssen.

Noch eine größere Aufmerksamkeit wird der Vortritt von einer Zweiten Grundwahrheit auf eine Dritte erfordern, die uns der Sinn und der Lehrung Swedenborgs näher bringt. Hier verlegen sich die Nachforschungen unserer Generation fast, besonders auf

dem rechten Flügel durch eine Vorkehrung flan-
kirende Stellung Bedeutung zu geben, sie von Barsem
bis Trumbach und Bonnacker Tal in Verbindung
zu setzen, das heißt, der Grundlinie eine
Breite alle möglich Sicherheit durch die Ge-
ben, deren Schwachel noch im Besitze des Feind
es sind, der aus Coblenz, der Seite der Sel-
ber auf die Grundlinie vorgeworfen, auf Höfe
fen, die er findet, durchbrechen, somit der ein-
zige Vorteil auf die Saar verbieten und
vermittelst der Unterstützung seines Flan-
ken Corps aus Trier aus mit einem Streich
weiter an die nächste Ufer der Nahe zurück
drängen.

Um Maßregeln dagegen zu treffen,
wird nun Güter der Nahe, deren Geb-
ten Oberstein und Idarstein eine Natural
stellung aufsuchen, und derselben bis Gem
minden, Birkenfeld und Birkenfeldstrecke de-
tachirten aufstellen und durch die

Bürgern, welche sich auf der Plantage aufhielten, oder auch derselben zurückkehren sollten, in der Vorstadt setzen müßten, vom Friedhofe in einem, wie im andern Fall, ungemein: Ihre Rüßungen halten zu können.

Als nächstens linken Flanke sehen wir die beiden französischen Maaßnehmungen entgegen. Indem die Franzosen Planen zu besetzen, gedenken sie eine Wirksame Verbindungsgraben mit Redoutenen und mit den Albersweiler Berg, so lange hier die Kommunication mit den letztern nicht durch besetzung des Postens von Weichselhof unterbrochen. Planmäßig zum Sturm Graben Graben anlegen und die Verbindung mit Bitsch betrachtet, dient ihnen nochmals zum Schlüssel um auch allerdings von Weischerlautern den Eintritt in den Mittelgraben des Kastels zu erhalten, in.

warum welchem wir zu operiren haben.
Diese Operationsfelder sind zu bedeutend um
nicht unsere ganze Aufmerksamkeit zu
verdienen.
Selbst in dem Falle, wo es uns gelungen
wäre mit lebhaften Vorschritten bis Stei-
bitz und Pleißenthal vorzudringen, würde
es uns doch schwer geworden seyn in diesen
Operationen zu beharren ohne durch einen Flank
drückenden Seitenangriff der Franzosen
von Pirna aus unterstützt und unser Flank
engegriffen von Sachsen Gefahr zu
haben. Sobald es, als man in der
militärischen Strategie einen Ort sich
schnell zu einer gewissen Gewißheit
aufzuklären suchen kann, sobald man ihn
nach den Hinderungen betrachtet, wenn
er in taktischem und strategischem Verhältniß
gemacht wird, indem man sich der

Mittel bedient, welche die Feldbefestigungskunst an die Hand giebt, Entwürfe vorzubereiten. Wenn Probleme von dieser Art mit Fertigkeit auflösen will, der muß in der Analysirung einer Gegend so weit gehen, daß er jeden Theil derselben sogleich nach dem Einflusse zu beurtheilen weiß, welchen er auf seinen Schlachtplan oder Manoeuvrirsystem haben kann. Hier muß der geübte Feldherr sogleich das Vortheilhafte augenblicklich übersehen, um ohne Zeitverlust das Manoeuvrirsystem einzurichten. Man kann sich Talente von der Natur geben; aber die Übung nur vermag sie zur fertigen Entwicklung zu bringen. Gewöhnlich sieht der, welcher zu spät sieht, der kürzere.

Es lassen sich Kunstworte über Raynisirungsvollzug geben, wie Bingen auf Zitten eingeschränkt sind, aber wir in

mahrelt einem betracht gegen die Kürk.
Da es aber nicht gelungen hätte durchsetzt
wolle Seitenoperationen und in die Romanz,
führten Punkte ausgeschwungen und eine sehr
ausgesichtbaren hätte zu bilden um gegen
Seitenangriffe gesichert zu sein, Würzburg
wie es nicht ertragen haben würde Gemeb.
Versuche zwischen S. Johann und Emerbach
vorzuschreiten. Nun überlegte man
aber auch die ungeheure Armeestärke, welche
zur Besetzung eines offensiven Systems
in Frost und eines defensiven auf beiden flan,
ken erforderlich wäre und daß die Unmögl.
lichkeit der Magazine, des Proviant- Re,
quisiten- und Munitionsfuhrwesens
um es nicht an Unterhaltungsbedürf,
nissen fehlen zu lassen.
Hier muß man allerdings alles wissen,
was vorhanden hat, um das einzige damit
vergleichen und hieraus die Rechnung machen

zu bauen. Wollen wir nicht befahren, die vereinigte Macht der französischen Rhein- und Moselarmee auf der Seite zu behaupten, so müssen wir offenbar, und ganz gewiß, den unseren Flanken aus bisher besorgten Besorgnisse geben und sie sicher zu einer gewissen Ausdehnung nöthigen zu können. Dazu würden wir auf unserer rechten Flanke wenigstens 25 M. auf der linken aber mit Inbegriff einer zweiten Spezier und Philippsburg außer stellten Beobachtungs Corps wohl 35 M. nöthig haben. Es zu einem Ersatz aus Saarlouis bestimmte Ersatzcorps würde wenigstens 50 M. und eine Reserve zwischen Trier und St. Johann wohl 20 M. stark sein müssen.

Damit wäre gleichsam noch nichts von dem in Rechnung genommen, was wir zur Sicherung unserer Magazine und Zufuhr aus den Entrepots, Stellen und der Convoyen,

kation vom Theile an die Saar brücken.
Läßt man in einer vorgeschrebenen Stellung
in der Gegend von Oppenheim einen Theil
von ein Corps von $\frac{15}{m}$ Mf., in Mayz, Mann-
heim und Philippsburg von der Hand Pionniers
von $\frac{20}{m}$ Mf. zur Besatzung stehen, so ver-
giebt sich ein Erforderniß von $\frac{165}{m}$ Mf.
Wem diese Rechnung zu hoch vorkommen
mögte, der bitte ich zu bedenken, daß
man sich auf dem linken Ufer der Saar, bis
zu ihrem Ende, und es vorab mit allem Nach-
drucke, wie der Gegentheil
Mez und aus Pionniers in der Absicht
stehen bleiben kann um Scandale läßt
zu machen; daß man im Fall es müßte
die Operationsgang in der Front zu be-
hüten, oder sich auf der Flanke zu wär-
fen; daß man auf der letztern einer
Verhaung bleiben müßte um sich gegen
Seitenein brüche zu vertheidigen; daß

ohne diese Vorsicht Gefahr laufte von seinen Magazinen getrennt zu werden, was welche man in seinem Rücken die Subsistenz herbei führen muß, weil man nach der Operations-Basis selbst ihre Linie nehmen, alle Vorsicht aber, die man um sich in diesem Artikel auszubilden zu verschaffen, durch Uebersicht Vorsicht wollte, in einem Subsistenzlande unbekannt zu sein nicht weit vorenthalten würde.

Den oben angeführten Annahmen zufolge haben wir in unseren Stellungen an der Moselaufwärts an unsere Subsistenzen Mainz, Mannheim und Philippsburg, als auch die Hauptmiedenlagen an uns zu ziehen. Man schiebt aus diesen die Spitzen magazine vor, aus denen man vor 14. zu 14. tagen lebt; und durch diese Anordnung unterstützt man die Zufuhren und deren Sicherung, während im Falle eines Rückzugs geschwinder verfahren und

sindsetzt, wo man selber will, zu leben.

Nun ist es, wenn man die treffendsten Vorbereitungen gemacht hat und zugleich auch lebhafter Eintritt in die Thätigkeit ohne Scheu die Zeit abgewartet, und ihn durch scheinbare Bewegungen, wenn man alles Verstehen verstehen konnte, Ursachen zu geben weiß, von der Stelle verjagt, wo man ihn mit Furcht übersehend zu leiden gehen will, hat man von Unternehmungen dieser Art einen günstigen Ausschlag zu erwarten.

Vorzüglich, ob man durch seine vorläufige Vorkehrungen sich die Vermögenheit gesichert habe, dieses zu bewerkstelligen; so muß man dann doch seine Erfahrung nicht für unfehlbar halten. Um zu, schließlich zu erfahren, wenn man jetzt, muß man in Oberbaden sich an Standpunkt die Gegenstände überzeugen, welche,

selbst auf der eigenen Herüberschaffung und
der Fahrt, wie viel möglich oder nicht möglich
ist.
Gegenwärtig sind die Franzosen an der
Saar von seinem Ursprung an bis Sarbrücken
hinauf in die Mosel und von der Mosel bis
zu ihrem Einfall in den Rhein Meister. Sie
können die Mosel von Trier an aufwärts
allein zwei Stück Spanzpontons anzuhängen
gebrauchen, weil ihr die von der Saar vor-
steht. Wenn es Sarrauf unternehmen
will an der linken Ufer der Saar überzu-
treten, müssen sie genug Mann um
den Spitz bieten zu können, weil ihm
von der obern Mosel her auch Beschwer-
den mag. Obleich es der aufstehend-
lichen Auftritt zwar Zeit weisen, so muß
man denn nicht weniger erwarten
als der Feind hinter halt, welchen der

Feind hat, ihm Gelegenheit geben, wenn
das Spiel zu Weichen wolen, und es Par und
lichtmal das Spiel gewinnen könne.
Bey dem ersten Blick, den man auf die Par
trouiert, kann man schätzen, ob es
es nicht möglich sey sich dem Feind entge-
gen zu stellen ohne die rechte Flank gegen
es bloß zu geben, was Anfeter der Feind
der Mosel bey sich vorbey kam und
aus dieser Entwestung lässt sich bei be-
merkung ziehen, es der unter die Wag-
stück gehört am linken Ufer der Saar sich
in ein Hauptmanoeuvre einzulassen wenn
man nicht Freie entfernter Gemüter oder Ge-
wissheit sichere Flucht von der Seite gesichert
habe.
Zugleich ist es, es Par auf einen
Seite zu gewinnen will, sich wohl umsehen
müsse, ob er sich auf einem Par
und die Hand zurückziehen nöthige kön.

Meinem begreifen nach erdärt aber der
Feldherr der französischen Armee, wann man
seine Meynung über die Führung des Feld-
zuges von 1796. verlangte, ungefähr auf
hierauf folgende Weise schon recognoscirt.

„ Die Armeen der coalisirten Mächte bestü-
„ den von der Basler Gränze an bis Philips-
„ burg keinen festen Waffenplatz, welchen
„ der Vortheil gäbe eine Vereinigung
„ beim angenommenen und lebhaften Angriffe
„ der Macht Unternehmungsfähige Macht
„ verhält zu versammeln und sie durch diese
„ mehrbemerkte Vorrathsniederlagen in
„ einer gewissen Ordnung zu unterhalten.
„ Wir können demnach schliessen, daß bey ge-
„ dem betrüglichen Korps, welches sie zu
„ seinen Zielen, ihre Absicht nicht verbor-
„ gen bleiben können und daß sie im Fall
„ bestimmter feindlicher Beobachtungsstellungen
„ sich durch Detachirungen in Verbindung

„Zusätze Fürstenbeschwerden.
„Wir sind hingegen unserer Seits von unse-
„ren ältesten Vorfahren an unseren
„Rechten von Kaisern geehrt, die wenich
„selbst gewählten und durch die Geldter,
„Schenzungsbrief zu einer gewissen Gelt-
„barkeit und Widerstandsfähigkeit erho-
„ben. Zwei Kriegsfesten in Verbindung gesetzt
„sind. Auf diese Einrichtung sind wir
„in dem Vortheil auf selbst gewählte Fäu-
„ten einer überlegenen Macht schnell hinfal-
„ben und diese unter begünstigung gewisser
„Bundesnationen, durch welche auch
„zutheil an andere Stellen hätte gehalten
„werden, an das rechte Theil über zu-
„gehen zu können, ehe es ihm selber möglich
„wird an den Orten, wo wir zu ersteigen
„übergang zu bestreiten, die Abfuhr
„haben, sich zum gehörigen Widerstand zu

versammeln.
Indem wir auf diese Weise dem Gegentheil überall bevorzugt haben, haben wir am linken Ufer blos dagegen überfall auf der Hut zu seyn. Gesetzt aber auch es gelänge dem Feinde an irgendeiner Stelle eine Übersetzung, so würde er solche jedoch stillschweigend zu einer beschwerlichen Diversion benutzen können, weil er entweder es wagen müsste seine äußern festen Grenzplätze durchzugehen oder sich mit der förmlichen Belagerung des einen oder des andern aufzuhalten.
Im letztern Fall würde er nach ein paar Normärschen auf der Gebürg aufhören, und da durch Beilegung starkes Wache von seiner Subsistenz im Lande abgeschnitten zu werden. Im andern Fall müsste er vorher am rechten Rheinufer eine

so zahlreich Armee versammelt haben,
daß der äußere einer Belagerung Armee
auf einer Reihe von Beobachtungs Corps auf
stellen, Magazine anlegen zur
Unterhaltung vorbereiten; Artillerie
und Belagerungsgeräthe, Brücken beur-
theilen etc. bezüglich Land Gelt-
Weg der Zeit. Wenn er zu diesen Vorbe-
reitungen bedürfen und bezüglich Offensive
seiner Demonstrationen, zu deren Ver-
standung ihm das Lokal seiner Operation
giebt, würde wir seine Absichten bald
aus gewisse Werke um sie zu vereite-
ln. Diese Gründe berechtigen uns
allerdings die ganze Strecke, worin sich
befindet, allein hier zu betrachten, auf
welchem sowohl nach offensiven als defen-
siven Absichten der Vortheil mit sich
bringen übergewichte aufzuweisen

„sich bestimmt, und es scheint ein wohlzu-
„sammengesetztes Vertheidigungssystem
„und Vermögend macht mit einer mäßigen
„Anzahl der Truppen zu nöthigen mit ei-
„ner weit stärkern Anzahl entgegen über
„zu setzen um die Weiler blöste des
„rechten Rheinufers gegen unser Anfall
„zu schützen ohne sich damit eine offensive
„Unternehmungsfähigkeit aufs Ziel zu geben.

„Bei dem ersten Gegenen gelungen
„ist und aus der Umschwenkungen der Mayn
„Mayz zu drüben und aus Mannheim
„zu vertreiben ist unser Rheingewalt;
„die unseren Operationen Zweck der Sicher-
„heit und Ruhe Verbindung und Schutz
„gab, entwickeln an unsere Rhein- und
„Mosellinien befinden sich sichtbar
„auf dem Wege, der Nachahmung der Gegen-
„theil die Sache nur hat.

„ Diese Überwachung unserer Centrum
„ ist ein Umstand, der wir nach seiner ganzen
„ Tragweite zu würdigen müssen, wenn
„ wir die Grenzen des Unternehmungsgeistes
„ mögen daran messen wollen, welches
„ der Französischen Gegentheile zugewachsen
„ ist.
„ Nehmen wir unsere ganze Streitmacht
„ vorne und werfen den Feind auf seinen
„ linken Flügel um zu finden in welcher
„ wir uns ihm selben bedeutend überzahlig
„ entwickeln um durch Verwendung zu über-
„ ze um einen Theil unserer Macht, der
„ wir den Mittelpunkt entzogen, durch
„ zu ersetzen; so ergiebt sich, daß so lange
„ wir unter dem Schutze einer Wagenburg
„ unter der Aufstellung am rechten Rhein-
„ Ufer bis Düsseldorf uns zu behaupten ver-
„ mögen, der Gegentheil es schwerlich
„ wagen dürfte zwischen diesem Punkt und

„Coblenz einen Übergang über den Rhein
„zu unternehmen, weil der Schutz, den
„in dieser Absicht von der bergichten Ehrenbreit-
„stein erhielt, blos die erste Eintrittsseite
„in diese Unternehmung zu begünstigen ver-
„möchte.
„Die Entbehrung an Weiberstaat Kräften, wel-
„che sich nicht nur Lebensmittel verschaffen,
„auf einer Stellung bey diesem Platze ge-
„geben haben, zerstreut in der Stand mit einer
„Art aufgestellten Heere eine Macht einer
„größern in Schrecken zu halten.
„Hier auf der Gegentheil so stark, daß
„er der Versuch durch ein geschlossenes Corps
„unserer linken Flanke zu umgehen wagen
„könnte, mittelst Weiber und Kinder Trans-
„portation auf diesem Platze festen
„hielte, so könnte derselbe sich der Über-
„führung dieses Manövers unerhalten

„Schwierigkeit finden und die Zeit, welche
„er dazu gebraucht, würde uns diejenige
„verstatten von der Tore und der Maas Ver-
„theidigung es uns zu ziehen, um sich mit dem
„nämlichen Manoeuvre von unserer Seite
„zu bedrohen. Der für unbeugsamen
„Fall wäre der, wo es dem Feinde gelin-
„gen, uns in dieser Gegend zum Entsatze
„zu bedeutende Truppen zu entziehen.
„Gleichwohl, wenn ich bitte, wir aufrich-
„tig die Folgen dieses Ereignis Ew. Excellenz
„Urtheile bestens zu legen. Wenn nöthig
„dadurch Ihr Ziel auf ihrer rechten Flü-
„Cordonflanke freyer Bewegung halten;
„aber dann würde sie sich vorsichtig
„verlaubenkonten, sie in der Absicht zu
„entblößen um die Stadt wegzunehmen
„Erlangen ihrer Centralkommunikation
„Magazin und Philippsburg zu zusichern,

„Weil man aus guten Gründen annehmen
„darf, daß derjenige, welcher das Glück
„in Anlaß von Düsseldorf zu Kirch, um
„von dessen Leitung über außerordentl. gegen
„die Moral zu operiren Anschreiben ihm
„an Sr. Max aufklärunaeln Gegner,
„der sich ihm in Ansbach und in Baireuth
„Wenden Kunst, bald Führend Gemacht
„und sich in Gesetz sehen würd über den
„Ein Zürnt gewonnen zu lassen.
„Wir dem Beobachtenden, daß Dero in die
„ser Gegend Meister von der Mass ist, von
„daselben auf das Gebiet. Alles
„vereinigt sich nun uns an der Tüchtigkeit die
„ser Vorsätze keinen Zweifel übrig zu
„lassen und wir sehen uns deßwegen zugleich
„auf die Gebantnis hingeleitet, daß dieses
„entscheidende Ereignis unsere für
„diesen Feldzug in den Bezirken zwischen
„Mainz und Philippsburg, zwischen Lorch

„ Sache Wohl, die Sache nicht ohne Grund zu
„ suchen sey.
„ Es kommt aber darauf an, daß Wir erwägen,
„ welche Gemüthsstimmung ihrem Gemüthswohle
„ mit der freien Wahlen herrsche. Diese Wa-
„ hrhafte Untersuchung wird uns lehren, wo-
„ rin unser Gemüth zu konstituiren sey.
„ Sie wird uns zeigen, wobei Wir eher uns
„ durch irgend eine Täuschung irre machen zu
„ lassen, unser Gemüthsungemach nicht muß,
„ sie wird uns ihre Gottesdienstlichen Volks-
„ versammlungen mit der größten Aufmerksamkeit unsere
„ Ostersichen und Osterlichen Kräfte unterstützen,
„ so lieben, und so wie Sänger oder Ge-
„ sangvereine erscheinen werden.
„ Der Verlust von Luxemburg war oder
„ Jedwedes unendlich, welches unser
„ Gemüth im Laufe des abgewichenen Jahr-
„ zehnts erlitten haben: der Verlust ist
„ Strafe für uns, die Möglichkeit einer Ge-

„tionsschritt solche in Belgien und sofort
„an der Maas und an der Mosel eingeschaltet
„zu haben. Es war es, der unserem Gebiete
„der Niederlande das Signal aufdrückte.
„Wir müssen daher annehmen, daß die Wie-
„derbesetzung dieser Provinzen bei allen
„Operationen des Verbündeten Heeres
„weiter oben anstehe.
„Es ist abzusehen, wie unseren Heeren
„die Aufführung dieser Arbeit durch über-
„schreitung einer Grenze, welche dem Operiren
„möglich halten wird, so lange wir den
„Maas besetzen, so bleibt demselben nun
„übrig sich dessentwegen mit Luxemburgischen
„Zuzügen und die Wiedereroberung der
„Festung Luxemburg zum Hauptziel seiner
„Unternehmung zu machen. Dieser Platz
„ist demnach der Hauptattraktionspunkt
„für den Österreichischen Thatentrieb des Feindes.
„Will er aber auf denselben mit Nachdruck

„ Sonnen und fällt ihm oben Wasserrohre
„ hinunterlinge, so bekommt Zimmer Ofen
„ Feigenblatt auf die Wasserleitung und ihm
„ selbst formiren, so ergiebt sich von selbst,
„ daß er seinem Magistrat Zugleich der
„ Wasserleitung von Trier, Eranbach und
„ Coblenz mit einbegreifen müßte um jene von
„ langst Fremdlebe zu gründen. Außer dem
„ sein Hütte von Lürambürg eine bloße ein
„ Zelne Pfütze, bliebe den Seitenmagistrat von
„ den Sauer und Mosel der ausgetrocknet
„ würde sie unmöglich von Mazaß und Mau
„ heim aus unterstützen können. Entlich
„ er müßte er diese Besorgnisse und Schwie
„ rigkeiten gänzlich mißkennen, welches
„ sich doch nicht annehmen läßt, er müßte die
„ einstimmende Entscheidung, welche der
„ aus für seine Unternehmungen erhalten
„ wurde, Nichts nicht verstehen, wenn
„ er es auf die Ungewißheit des Erfolgs wo

„zu wollen unbekümmert um die Unbeq.
„lichkeiten und die Spitze von Luxemburg aus
„der Niederlande vorzugehen.
„Aber welche Macht müsste der Gegentheil
„aufbieten um alle diese Operationen zugleich
„zu machen, eine Menge unsere Zirater-
„stützen und sie nach einem auf jenen Punkt
„Jedes abzielenden Angriffsplan aus Brechen
„dem von einander entlegenen, durch große
„Flüsse und Gebirgen vollen Land gehemmt.
„Im Gegentheil unseren auf dasselbe
„Angriffsoperation gerichtet in unserem Angesicht
„stehen bleiben. Welche ungeheure Vor-
„bereitungen müsste er es Absicht auf die Zu-
„sammenbringung einer so unermeßlichen
„Nebstenzahl Kriegsvolk, auf ihre Nachführ,
„auf ihre Uebung Gewacht haben.
„Solange unsere Rhein- und Moselarmeen
„sich in einer Lage behaupten, worinnen sie sich
„wechselseitig zu unterstützen vermögen,

„wäre eine Schlacht der Erfolg einer solchen
„Unternehmung entscheiden. Eigene Kräfte
„Mit unserer Seite nun so unberechenbarer Wa-
„gen, als wir wegen Mangel an sicher unglück-
„lichen Fall unseren Verlust und unseren
„Wiederglücken nach Mann, Mosel und
„Saar zunächst erreichen und so fort
„dem Gegentheil hieraus einen Streich
„zu zeigen können, ehe noch eine
„verlorene Schlacht bey Jetzt um unter
„Umgehung zu entkommen und nur Zeit nöthig
„zu diesem Platz seinem Schicksale zu über-
„lassen.

„Alles Eingegangen der erste Einwurfen
„Vortheile aus, so wenig aber Wahrschein-
„lichkeit auch durch die Folgen selbst die
„Feinde an der Obrieuter Fürsprecher sein
„weil die Zeitpunkte Stellungen, welche sie
„nehmen können, nicht unbekannt bekannt
„sind. Auch nicht zweifeln

„Feierstunden und Krankenwärter der
„Gegentheil eine Beitbare Stellung zuerkennen
„wegen können, weil, indem wir ich in front
„verfolgen, unser Betrachtungsraten Wunder
„Moselnach Wunder Sauer ihn in der Seite
„und im Rücken sehen können.
„Selbst in dem Fall, wo der Gegentheil
„jetzigen Zeit und die Posten von Orsin, Bern-
„bestel und Trierbach Vermittelst gut geord-
„neter und lebhaft ausgerüsteter Angriffe
„zurückstoßen und beschäftigen Verbindung
„mit Saarbrücken Oberst von Schultzelefor
„zurückzuschicken, überdieses noch durch Wegnahme
„der Posten von Siemmerath und Weichenthal
„sich Vortheil auf der Blick zu verschaffen.
„Sie sogar seine Entfernung bis durch die Grob-
„zung von Saarlouis aufzuheben um sich
„in einer festen Flankenquart einzuschlagen
„und seinen Operationsgang aufzuhalten.„

„bürgerlich und äußere Ehre leiden —
„selbst in diesem Fall, gewiß, liegt es außer
„den Grenzen der Menschenfreundlichkeit, daß
„eine solche Untersuchung im Angesichte
„unserer Armee ausstehen müsse, der
„Gegentheil Theil Zeug sey würde, sich
„mit Kanonen bey den Überdieser
„zugleich aufhalten und dieser Belagerung
„noch durch eine Observationsarmee zu
„widen, ohne besonders am Oberrhein zu
„entblößen, es den Einläuglichen Besatzung
„von Mainz, Mannheim und Philipsburg
„selbst zu lassen und die Niederrheinische
„Armee zu sehr zu schwächen.
„Es gehört allerdings an die Spitze unsere
„Mannschaften, Coblenz, Luxemburg, Tri-
„Bionville, Metz, Bitsche, Weißenburg,
„Kaiserslautern und Landau in eigene Kraft
„Kulminationspunkt zu setzen, und erst dann
„wie dieses thun, so vermögen Weisheit

„Bürgerlich und äußere Ehre leiden —
„selbst in diesem Fall, gewiß, liegt es außer
„den Grenzen der Menschenfreundlichkeit, daß
„eine solche Untersuchung im Angesichte
„unserer Armee ausstehen müsse, der
„Gegentheil Theil Zeug sey würde, sich
„mit Kanonen bey den Überdieser
„zugleich aufhalten und dieser Belagerung
„noch durch eine Observationsarmee zu
„widen, ohne besonders am Oberrhein zu
„entblößen, es den Einläuglichen Besatzung
„von Mainz, Mannheim und Philipsburg
„selbst zu lassen und die Niederrheinische
„Armee zu sehr zu schwächen.
„Es gehört allerdings an die Spitze unsere
„Mannschaften, Coblenz, Luxemburg, Tri-
„Bionville, Metz, Bitsche, Weißenburg,
„Kaiserslautern und Landau in eigene Kraft
„Kulminationspunkt zu setzen, und erst dann
„wie dieses thun, so vermögen Weisheit

„Plan des Feindes, welche Richtung er auf
„demselben geben mag, mit Gewaltsamkeit
„und die Spitze zu bieten.
„Wofern er diesem auf möglichst starke und
„entfernte Theile unserer Grenzgarnisonen
„von der Saar zu vordrängen, so werden
„wir nicht verlegen seyn, welche Manöver,
„gleich er auf seiner Lebensbahn ebenmas-
„sen mag, ihr Weiter bemühen wolle.
„Hierüber ist nun die Festungswerk-Bürge,
„welche nun unsere Grenzgarnisonen an der
„Mosel in Verbindung mit Luxemburg giebt.
„Wir ergreifen einen Theil seiner Stellung
„wenn wir eine überlegene Klapprit-
„mit Kriegsvölkern bauen, wenn gegen
„dieselbe Verhältnismässigen Macht.
„und ihre Stärke zu treiben vermag.
„Einen so wesentlichen Nutzen werden
„wir uns mit wenigem Kosten verschaffen

„der letzten Plätze vom Tange, die äußere Ober-
„fläche gebildet parallele bilden, zu diesen
„Zeiten. Sie sind, die äußeren Theile
„Prägmaschine und deren Lederzügen am
„Mittel- Ober- und Unterbrustbeine an der
„Moral. Sanitätspolizei die Wahre Cen-
„tralschwingung Apparat, vermittelst
„deren Wir der Überlegewicht der Fuß-
„lasten, wo wir Zeiten entgegenhalt-
„ten zu gelangen wesen.
„Eine solche Parallele läßt sich einen Mi-
„nutenzeiger ähnlich denken, wobei der
„Aufstoßung unserer Gewichts Mittelunter
„also in Entfernung jetzt und letzten
„Wirkungskreis ein Gegenstand, der sich
„der Gestalt nicht entsetzen will, verden
„zugleich zu Werken, sich nur mit der
„Schwerkraft in der Hand näherer Berg.
„Verstünden Wir unsere Atmer bei

„der letzten Plätze vom Tange, die äußere Ober-
„fläche gebildet parallele bilden, zu diesen
„Zeiten. Sie sind, die äußeren Theile
„Prägmaschine und deren Lederzügen am
„Mittel- Ober- und Unterbrustbeine an der
„Moral. Sanitätspolizei die Wahre Cen-
„tralschwingung Apparat, vermittelst
„deren Wir der Überlegewicht der Fuß-
„lasten, wo wir Zeiten entgegenhalt-
„ten zu gelangen wesen.
„Eine solche Parallele läßt sich einen Mi-
„nutenzeiger ähnlich denken, wobei der
„Aufstoßung unserer Gewichts Mittelunter
„also in Entfernung jetzt und letzten
„Wirkungskreis ein Gegenstand, der sich
„der Gestalt nicht entsetzen will, verden
„zugleich zu Werken, sich nur mit der
„Schwerkraft in der Hand näherer Berg.
„Verstünden Wir unsere Atmer bei

„Höhe bis auf 60 m. so weit sie im
„Stande sind unterhalb am Rhein gegen die
„Sieg, stellenweise Weiter auf die Lahn, endlich
„auf die Nidda und die Main zu operiren.
„Der Erfolg mag hierüber sein, welcher er
„will, so wird Wenigstens die Regierung
„Theil nehmende Preußen selbst nöthigen
„gar eine ungeheure gleichzeitige Armee
„dort entgegen zu setzen. Auch schlägt
„Windsor Reisende sein, welche er gegen
„unentlichen Beiläufen nach Frankfurt oder
„einer andern Richtung Tage aus aufführen
„kann. Ergebnisse in der Vorbereitung
„gegenwärtigen Feldzuges Erwarten ich gerade
„Wegen die Schritte auf dem Gemüth haben,
„welche bei überlegener Stärke wir
„entgegen von Main und Frank-
„furt unternehmen Werden.
„Der Regierungsbeilnehmer, welche hat

„Schlesien zu erhalten, so sind wir im Stand
„mit 150. bis 160 Mt. unsere Kriegsbücher
„zu versehen Mehl, Saaz, Vieh, Gemüse
„und den Ueberrest Kriegsleuten. Unser Vor-
„theil erfordert, daß wir ihn in Böhmen
„der Feldzugs Lebensmittel nöthig, Reiche
„Lieferungen, Lebensmittel zu noch in bereitschaft
„stand, seine Magazine aufzu stellen hat.
„Wollten wir aber unsere Leute
„der Ergebnisse und Umstände und Ver-
„hältnisse berichten, so, es entstünde gegen
„der Zweck organisirten Fall, daß Preu-
„ßen sich in Besitz von unseren zu Ge-
„wortsthal Würzburg allein einschränken,
„so bliebe uns nach das Vermögen
„der nämlichen Zu thun, weil unsere Vor-
„te nach Winterlegende mit gütter
„Verlangen über Sitte Parallele
„und so fort Wieder zu offensiven Vorschritten
„angewiesen kann.

„Allein bezüglich jedoch auf den Gegenstand
„der Anordnung, durch welche wir unsere
„Colonnen den Angriffen der Wahrscheinl-
„ichkeit, je nachdem sie zu Anfalle oder zu
„Beiwachen bestimmt sind und die Gelegen-
„heit möglichst herbeiführen zu
„können, auf welchem die Wirkung des Feuers
„eine Überlegenheit an Manövrirfähig-
„keit gegen uns bewähren können.
„Diesem Grundsatze zufolge hätte eine von
„Koblenz bis über Bingen Colonne längs
„dem Rheinufer an die Nahe vorzudringen.
„Eine zweite von der Gegend von Castellaun
„auf Simmern, Martenstein. Eine dritte
„von Trarbach auf Oberstein. Eine vierte
„von Trier auf Birkenfeld. Eine fünfte
„aus Luxemburg über Saarburg auf St.
„Wendel. Eine sechste von Bionville über
„Baerbach auf Homburg. Eine siebente

„von Metz über Saarbrück nach Kleinblittersdorf
„und Gersweiler. Eine acht von Bitsch über
„Pirmasens nach Homburg um sich mit der Colon-
„ne zu vereinigen.
„Von der Lauter wird zugleich die Gegend
„recognoscirt; aus Landau eine gemischte
„Recognoscirung über Pfeiderbach gemacht,
„um Salzgeschirr in diesem Bezirk sich
„zu holen.
„Die Wege und Communicationen richtig
„besorgt, Marschbataillons aus den Wege
„gereinigt, die Colonnen in engere Reu-
„Mannschaftabtheilung und Marschordnung
„gesetzt, die Marschordnungen derselben
„richtig vorgeschrieben, so sind alle Colonnen
„mit ein Paar Marschen wahrscheinlich wenigst
„in die Höhe gebracht, wo man sie haben will.
„Es von Coblenz müsste vorerst die Höhe
„von Oberwesel hinzugeschrieben seyn; sieh
„Luxemburg auf Saarburg; die von Trier

„Willen aufs Saarkohlen, die von Metz aus St.
„Avold, oder wenigstens aus Saarbrück.
„Die Flügelkolonnen würden eine vorzügliche
„Consistenz zu geben, welche dieselben in den
„Stand setzte nichts zu scheuen, auf sich selbst
„ruhen, mit allem einzelnen Feind ihnen
„aufstoßen. Die Mittelkolonnen müßten
„so zusammengesetzt seyn, daß sie mit einer
„starken anhaltenden Macht, je nach Erforderniß
„der Umstände und des Bedürfnisses Unterstutz-
„ung zu geben vermöchten.
„Vermittelst dieser Maßnahmungen
„würde man alles zu einem ununterbrochenen
„Angriffsmanoeuvre eingerichtet haben,
„durch welches Mittel der Gegentheil
„aus Kaiserslautern und Bingen zurück
„gedrängt werden könnte.
„Jetzt aber und bei Tage
„können wir nur momentanische Stellungen

„das Feuerbankrafen, wenn keiner ist gegen
„den Umgehen wacht, keine Aufsicht voran
„stellen selber Gemacht und der letztere in
„Wähnenden Gewissen zu thun, wenn dies
„ihm die Zeit nicht lassen.
„Selbst am linken Ohrenüber sich zu besuchen
„wird ihm schwerlich fallen, wofern er nicht
„Zeitig genug sich Stellungen vorbereitet
„welche durch Hilfe der Feldwachen Jungs-
„frust Respect zu bieten, ihm Wunderbindung
„mit seinen Waffenplätzen zu ben und ihn
„unter besorgnis setzen von diesen abgeschnit-
„ten zu werden. Es unsere Grenzgarnis-
„lebe eine so große Zusammenstellung hat, die sich
„nicht aber nur zu Zeiten Feiligsbuzy und
„Mozing Zusammengedrungen ist, so scheint
„dann wie aus willkürlichen Punkten ein
„Verstehtgelegenes Magazinlich lob und
„Wissen bei Eichung voraus, welches er sich
„vom Rikgang zu bezwecken muß um sich in den
„Schutzher seinigen zu werfen.

„Unsere Operationen am rechten Ufer des
„Rheines heute müssen in allerdings diejenig,
„begriffen seyn, welche wir am linken, an der
„Spreuse hier und Moselaufzuführen haben.
„Sie müssen aber auf strategische Manöver,
„berechnet und darauf gerichtet
„seyn, an den Main vorzudringen, diesel
„Schel Mittel allbereits vom Feinde am
„linken Ufer des Mittel- und Oberrheins
„stets für seine Truppen besorgt zu machen.
„Daß Lauterburg, Fortlouis, Strasburg,
„Neubreisach können wir zu gleicher Zeit
„bedeutende Übergangsdemonstrationen um-
„ehen, und indem wir mit unserer Haupt-
„macht den Feind nach Mainz und Mann-
„heim hinzudrängen, wählen wir den
„günstigsten Punkt zum Übergang über
„den Rhein aus um unsere Mortelbrüc-
„ken zu setzen und so schnell zu bauen.
„Glücklichen Dieb, so unterstützt Wir

„ ihn mit gehörigem Nachdruck, welchen
„ Feind rechts und links auf, so wird er durch
„ Umstände ähnlich um das Ufer zu rennen
„ gezwungen ist, durch das Schlachtgetümmel,
„ gedrängt, sucht sofort eine lebhafte Di-
„ vision in der Hauptschwäbischen
„ Kreis hinein zu stellen und den, was kom-
„ mend noch am Rhein steht, die Subsistenz
„ im Lande abzuschneiden.
„ Wenn man diese Unternehmungen recht
„ überdenkt, sich in die volle Tiefe der Schwie-
„ rigkeiten, die man auf dem Wege entdeckt,
„ hineinsetzt, die Eintheilung der Vorsten
„ auf die Beschaffenheit der Gegend, in welch-
„ er man mit ihr zu Manövriren will,
„ beziehend ordnet und den Feind zu beob-
„ achten weiß auf führt um den Feind hin-
„ ein zum besinnen zu bringen, der man
„ weiser, als die Einbrüchen der Anord-
„ nungen entstreichen.

„Allen eingezogenen Nachrichten zufolge
„haben unsere Truppen von Mannheim bis
„Ulm und namentlich am Neckar, Rhein, Tau-
„bach, der ihnen Frühzeitig Schutz geben und
„ihren Vorrathsmagazinen hinlängliche Sicher-
„heit gewähren könnte. Wir erwarten daher nur
„mit Lebhaftigkeit in den Schwäbischen Kreis
„einrücken, um sofort von allen ihren
„Subsistenz-Anstalten am Rhein und am Neck-
„ar und Jaxt-Fluß, auf der Donau
„Donau Meister zu werden. Dieser Um-
„stand wird sie nöthigen, so hinlänglich in einer
„Zeit an die Oberdonau zurückzugehen
„um vor seiner Stellung Gewißheit, in
„welcher sie ihre Subsistenz vor Frankreich
„von der Donau her wieder sich zu sichern vermö-
„gen. Es operirt die Strategie, wan
„sie Umstände und Lokalität zu benutzen
„weiß, um den Feind zu Abtretung eines
„ganzen Provinz zu nöthigen oder eine Schlacht

„ zu wagen.
Bringen wir eine solche Desertion mit Lebhaf-
„ tigkeit und Nachdruck zur Vollzug, so wer-
„ den wir nicht zu befürchten haben, daß unsere
„ Vortheile durch das gehemmt werden, das
„ Vom Feinde im Briebgau steht. Indem er
„ besorgnißt für seinen eigen Leben macht, wird
„ er nicht seinen Fuhren das entbehrliche Stro,
„ welches ihm sich am Neckar entgegenwerfen gegen
„ Ulm und Günzburg er dieser aber auch zurück
„ zieht.
„ Von welcher Seite man diese Fuhrunterneh-
„ mungen in Schlesien betrachtet und welche
„ ungewisse oder weitaussehende Wirkungskreis
„ man derselben zuzugestehen will, so bleibt
„ immer gewiß, daß sie unsere Gegner in
„ Entsetzen und die Bürgerschaft in nicht geringe
„ Verlegenheit setzen werde, weil sie wahr-
„ scheinlicher Vorkehrungen Mangel leiden im

„und dieser eilen müssen, ehe sie dieselbe ab-
„ehren; so entscheiden sich die Folgen
„einer solchen mit Geschick und Zeitgewinn
„in Vollzug gesetzten Unternehmung in ab-
„sicht auf einen gewissen Hinsichtnung in Ope-
„rationsbereitschaft aufbewahren und den Theil
„in einen Operationsgang unter anderen
„Riet.

„Hingegen zwischen unseren Heeren am
„Ober- und Mittelrhein wird wenigstens ein
„Theil der feindlichen Armee gezwungen sein
„ihre Wiederlegung neutralen Ländern abzu-
„ehren, oder dieselbe an den Ufern des oberen
„Rheins zu suchen. Durch einen Rückzug
„von dieser Seite würden Mainz, Mann-
„heim und Philipsburg ihrer eigenen Ver-
„theidigung überlassen und mehr könnten
„wir zu unserem Vortheile verlangen.

„ Vorhandene ein anderer Entwurf zu

„zeichen sey, welcher am leichten Brüchen
„der Gegentheil entlehnen geschwer-
„den könnte; der nämlich, wo er sich mit sei-
„nen Bundesmacht in offenbaren Abschnitten
„ganzer Niederschlesien wenden, mittlerweil
„aber auf anderen Seiten sich die Schwerte
„eines ebenfalls Stand erhalten wollte.
„ Es stehet Ihnen bey der Provinz Ehrenb
„schwerte anzugreifen frey; es stehet ferner
„Ihnen auf eine nachdrückliche beleidigende
„Diversion nicht leichtlich mit Hoffnung zu
„ihren Vortheile überzubringen frey; es
„wird auf unserer ~~rechten~~ linken Flanke, wenn wir
„der Stein in Front nehmen, an der Grenze
„vom Oberschlesien über die Übergangsstellen
„Sektionen des Feindes seine sonderbare
„Unruhe zu stören haben, es von Böhmen
„wird uns bey der Ausfüllung unserer militair-
„ischen Grenze und dem Überblicke auf

„die blöße der entgegengesetzten Leichnäbe-
„zugen. Es bleibt nun aber noch zu unter-
„suchen, ob Angriffe auf Vierbeinen auf
„unserer linken Flanke, deren Richtung aus
„Norden Gegen Süden gehen, vom Feind
„mit Hoffnung eines zweideutigen Erfolges
„unternommen werden könnten?
„Bey Fortsetzung unseres Vertheidigungs-
„systems von Landau bis Straßburg hinter
„bis nach S. Hinterweiler gelegene Hügel-
„reihe fast transversalparallelen Lauf, deren
„jede einer zurückgedrängten Armee eine
„neue Entscheidungsstellung gewährt, in Wel-
„cher sie neue Widerstandskräfte sammeln
„kann um einem nachdrücklichen Feind von neuem
„die Spitze zu bieten. Ohne Schwächung der
„Kräfte in der Schlacht lag ihr, müßte es sich nicht
„möglich machen, jedes Gegentheil, der
„von der Ober-Rheinischen aus vorsucht

„ einen ersten Punct abgewonnen hat, mit Ver-
„ willigung alles dessen in einem Feld Zuge
„ fertig werden könnte.
„ Die erste Gegenseite wollte wieder hinter
„ dem Spezerbach von Spezer bis zum Hof
„ von St. Lambrecht und Eschstein zurückgehen.
„ Da sich gegenwärtig der Feind in derselben
„ eingegraben hat, so müßte er, um
„ Weiter zum Besitz derselben zu gelangen,
„ neben der Stadt Spezer nach der Höhe von
„ St. Lambrecht vorrücken. Die
„ Behauptung dieser Stellung ist für uns
„ von Erheblichkeit, weil sie den Gegentheil
„ nöthigt einen beträchtlichen Umweg
„ zu nehmen, wenn er uns aufsuchen hin-
„ den Flanke fassen will. Indem wir
„ im Besitze des Terrains am Spezerbach
„ und der Höhe eine gegenüber Wald-
„ ebenen und leicht, alles zu erkennen,

„Was der Feind aufnöthigen zu unternehmen be-
„ginnt; so lange Brücken über den Ober-
„rhein, bleiben zur Unternehmung
„nöthig sind.

„Die Linien an der Queich bilden ein Stre-
„cken mit dem Queichkanal die Zweite Stel-
„lung. Man muß Stellungen ausfindig machen um sich
„von Annweiler und Albersweiler, am Wege,
„eingegrabene Batterien an bedeckte Stäbe
„bis Hardt aufzuführen. Die Besetzung
„des Platzes von Germersheim mitgerechnet
„weil man jetzt 40 M. nöthig haben, weil
„dieser Platz Pallatz eine Strecke von ein-
„ig Tage 8. Stunden begreift. Der Platz
„von Germersheim muß tüchtig verschanzt
„seyn; man ist für die Rücken seit neuer
„rechten Flanke, die er gegen Umgehung
„hält, von gutem Nutzen.

„Auf dem rechten Flügel der Linie wer-

„Wenn es Land und Gemeinden kennen lernen
„dürfen, die sich vorliegende Gemarkungen
„Wald zur Unternehmung ihrer Felder bedienen.
„Nehmen wir aber unsere Stellung hinter den
„Dörfern und Altrüben, von welcher die
„selbe betrachtet werden, und setzen das
„einer der Überschwemmung fähigen Theil
„der Linien unterhalb Rr, so entziehen sich
„uns nicht nur die Überfälle eines feindlichen
„Vorbeitenkorps, sondern wir er-
„fahren auch die Zusammenziehung und Fest-
„setzung im Ostrach und Rhein über-
„haupt mit einem Blicke.

„Die Entdeckung so bedeutender Vorzüge
„der Umstände mußte uns in allem Vergnügen
„entrücken nach dem Weiler bei der
„Steinbach zu gehen, weil die Wirkun-
„gen der Schußlinien von da so be-
„trächtlich vorteilhaft erhellt.

„Solange wir Germersheim und den Allbrücken
„weder ganz abgeschnitten noch dem Feinde
„eine offene Aufgabe bleiben, das rechte
„Flügel der Queichlinien zu verschanzen,
„und halten zu ungehen. Man sehe
„aber auch die Möglichkeit beiden an, so
„lässt sich schwerlich der Sicherheitsplatz
„eines solchen Manövers noch nicht sehr
„weit führen werde. Weil eine Schanz
„gewerfen Lange, welche das Centrum der
„Queichlinien bewacht, noch unvorbereitet
„steht. Sie können nicht zugleich
„und zu belagern bei einer Unternehmen
„einer Armee von 80 M. sein, der eine
„andere von 50 M. die Belagerungsopera-
„tion macht. Die Nothwendigkeiten
„mehreren beträchtlich von einander ent-
„fernten Theile zu gleicher Zeit schlag auf
„treffen zu müssen, in welchem es nicht ganz

„so großer Verbreitung der Kriegsoperationen
„Anlaß giebt, Verbrechen mit der Schwierig-
„keiten eine auf einen und denselben Punct
„hingehaufter Zahlreich Macht zu verhin-
„dern werden wahrscheinlicher Weise seine
„Neigung zu einer so gefahrvollen Unternehmung
„sämtlich mindern. Noch wenigstens
„zu schaden, oder der Gefahrden sich wenig-
„stens Platz zu bedienen wovorzu
„gehen, der uns seine beträchtliche Schaden
„zufügen Gefahr geben und der Ver-
„setzung einem an der Saar und Mosel
„aufgestellten Corps die sichersten Zufuhr
„erleichtigen Nähern jenen unendlichen Scha-
„den kann.
„Wobei uns unsere eigene Zurückbringen
„Pointe so etwas uns unsere Vortheile un-
„sere innerhalb Lothringen in ihre Stand
„setzen sich Gelegenheit zu benutzen um uns
„zum Angriffe gegen ihre aufzustellen."

„Mit wenigen Worten gesagt, wie die
„Zeichnung an der Läuter und wie müssen doch
„mehr als eine ordentliche Schaft Zeichnung
„völligen Umfang herbeyschaffen seyn,
„wann wir, ohne vor einem Freund zu bestehen,
„unseren Rückzug in die Läuter einer nicht
„mit Ordnung und Festung sollten vollziehen
„können.
„Hinter der Läuter Linie kommt die dritte
„Abteil Pallisaden Reihe, deren rechter Flügel
„sich an den Rhein stützt und sich gegen Une-
„zehung Luft vor dem Wasser bindet. Bey
„Mayenfeld bis Leiden an Wasser die Ver-
„schanzungen zwey Fuß und Läuter-
„ung in Verbindung mit Sumpf, Reth be-
„ruhen Wasserangezwellungen und mit
„der Einrichtungen, worin man Meis-
„tens an der Schanz Bolenberg und Ter-
„Gebürg eintritt anfängt.
„Der Hauptteil in der Absicht unsere

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„linke Ufer über das Gebürg zu umgehen
„es wagen wurde sich in eine noch größere
„Ausdehnung einzulassen, ist nicht wahrschein-
„lich, weilen es zwar nur sehr beschwerli-
„che Wege zu erfliegen, sondern auch durch
„das ungeheure Wasser Bäume, was auch
„Bitsch und Germersheim bestätiget wurde und
„über Ober- und Unterstreinberg die Communi-
„cation mit Weissenburg zu bewerkstelligen.
„Es dürfte daher wohl nur darauf dienen,
„beide Colonnen zu suchen, auf welches
„der Gegentheil aus dem so nahe vorlie-
„genden Bienwald der stärkste Unterstand
„mögen vorbeiziehen könne.
„Es zugänge von dieser Seite vermittelst
„der Schlüsse unterwegs gesetzt wer-
„den. Wegen aber der Zustand, in wel-
„chem sich die Schlüsse zur Zeit befinden
„mögen diese Operation nicht verhindern
„Wirden die Legen der Vorsicht vorzu-

„dem Bier im Centrum ein um so stärkeres
„Gefäßsystem aufzustellen um seiner
„Verbindung mit den flachen Corpo bei Lau-
„terburg und Weissenburg und deren diese
„abgezogenen Unterstützung zuverlässiger
„zu versichern.
„Die Arteria cephalica liegt hinter
„der Mutter; deren rechter Stamm gänzet
„sich durch Brust, Bein; der linke zweiteilet sich
„Fuß des Gebürgs. Bettitt Bayonen.
„Sollenig man der Bedenklichkeit mit
„denen dem diese Stellung bis den Anfang
„des Gebürgs aufzuheben, wie oben
„zugesehen ist, als kein Verlauter
„nicht der Gefahr; so muß man dieselbe
„allerdings unwidrig betrachten, weil
„man den Umgehen Fuß ausgesetzt
„zu erstarke, wenn man sie nicht über
„Bayonen hinauf erstreben wollte.

„ Es sind dazu nicht gerade Bataillons,
„ oder Linien, keine Mauer von Chinesen nöthig.
„ Ein Theil des Bataillons aus jeder Theil des
„ Corps kann dieses eigentlich nicht zum Lang-
„ en Schützen ausgebenen Platz einen Ge-
„ wehr theilgeben, und eben so auch einen
„ ausmerksamen sich zu bereiten.
„ Die Reichsgrosten der Breisten Meinen,
„ Mothen und Rhein Bothen zu Pferden,
„ hingegen Infanteristen Bataillons bleibt,
„ zu Fuß unter dem Schutz dieses Corps.
„ Eben so wenig ein anderer Platz zu Be-
„ Fehlshaber, Commandant, welchem plan-
„ mäßige Zu Brüchenbau eine Leitbare
„ Zurichtung geben muß. Ungefähr
„ Auch der Beschluß heraus zu nehmen,
„ daß der brauchbarste Entwurfs zu auf
„ Ein Linien als Secundanten einstreitt
„ können.
„ Wortheilhaft Bedürfnis eines Fortbauel

„mit Brüchenheim, so wie diesen Ort mit
„Bergrheinfeld in Verbindung zu setzen.
„Vermittelst dieser Vorkehrung würde dem
„Gegentheil, wenn er auf diesem Flügel von
„Gegenauer Wald her rückzugen wollte,
„nicht viele Gelegenheit zum Ausweichen offen übrig
„bleiben. Sonstigen ist, ausser seine Vor-
„bereitungen, so lange er sich innerhalb dieses
„Gehölzes enthält, wenig beizukommen, so muß
„er doch selbst wenigstens, wenn er weiterhin
„auf das Kayserl. geht, und nach dem Austritte
„aus demselben jetzo eine ziemliche Strecke
„offen und ganz unbedeckt durchzumarschiren
„Willens ist, mit der Spitze seiner Schlachtord-
„nung an allen ihren Theilen zugleich ausrücken
„wird, so wird er auch zu einer Vertheidi-
„gungsmäßigen Ausdehnung sich genöthigt
„sehen, welche aber begreiflicher Weise
„nicht überall in gleicher Stärke auftreffen

„können, es dürfe mithin nur darauf an, daß
„wir unsere Grundsätze consequent gestanden,
„wählten, indem derselbe nach dem Verfall
„mit der Wichtigkeit seiner Bestimmung, seines
„Lokalbestandes und seiner Individuen Eigen-
„thümlichkeiten, eine angemessene Lage
„zur Stärke zutheilten, für die zu bürgerl. Ge-
„bahrung seiner Lokalvortheile sorgten und
„denn eine ungarantirte Berechnung von
„der Zeitmachen, welche sich Wasser ge-
„braucht, wenn dem einen von den andern
„Unterstützung noch vor der Zugebrauch ver-
„der soll, ehe der der Kind im Vollzug
„seines Angriffsmanövers zur Stelle
„erscheint.

„Durch diese Aufmerksamkeit auf die Vor-
„bereitung unserer Schanzen Zelten wollen
„gewiß noch über dieselben wichtige Vorteile,
„besser sie an einem oder dem andern Punkt,

„welcher Gegentheil sich so geschwind in jed-
„en Stellungen welche beraumlichen noch
„verstärken kann, plötzlich in offenbare Gefahr
„setzen können, ohne dieses ihr nöthigen Können
„aller Bewegungen, die wir in unserer Stel-
„lung von einem Ende zum andern machen, zu
„folgen und aus Besorgung an eigenen
„Seite nicht Zeit zu sagen, der ganze Strich
„von einem Flügel zum andern zu durchlaufen,
„mittlerweile wir, ohne durch die Manoeuv-
„tiren, welche er seinen Seite machen kann,
„im zu begegnen, unsere Dreigliederungen
„sich beständig auf die Seiten ziehen, die
„wir für die schwächsten erkennen, ohne
„irgend anderen in Sorgen zu sagen, von dem
„wir weit, ohne sei ihrer eigenen Stärke
„und Geschicklichkeit wegen sich selbst mehr
„überlassen können.

„Je mehr man sich des Vortheils bedienet

„in ungewöhnlicher Form und Stelle zu „erscheinen, ohne daß der Organbau und „derselben Thätigkeit auftreten kann, so wenig „läßt man Gehör der Äußeren irgendwo „zu ziehen.

„Unsere Lunge besteht aus 2 gleichseitige Wände „am Canal von der Brust, zwischen der Or„gan von Speise und Athmung aufgestellt „sein. Ob man gleich sie aber sowohl am „rechten als am linken Ufer bilden kann, so „ist doch in der letzteren die Verbindung mit „Herzen und Speiseröhre bequemer.

„Speiseröhre ist zwar keine Fortsetzung von ver„schiedenen Tonnen; aber unser Theil geht man sie „doch nicht vorbei, wenn man einen Gleichniß „in der Mischung Fleisch aufführen will.

„Sie ist also immer als ein integrirender Theil „unseres Körpers sich vom Fleisch, in „ihre Betrachtung, wovon hier die Rede ist, zu „behandeln und der Organbau wie sei„nerseits Aufsicht zu nehmen sich

„gegen Feldschantzbrecher können.
„Wollte man die Stellung am rechten Ufer der
„Brenz und des Brenzkanals wählen, so wür-
„de man damit so weit sich zurückziehen müs-
„sen, daß man außer der Bedeckung der
„Höhe von Lobbenheim, Ergolsheim und Eyens-
„heim stünde. Vermittelst Benützung
„der Höhe von Finkenhof, seitwärts von
„Mollheim würde man den linken Flügel
„in Verbindung zu setzen suchen.
„Der Zutritt in Front erschwehren die Brenz,
„der Kanal und ein von beiden bewässerter
„sumpichter Darrein. Der Anstützung an
„Brenzbürg und an den Berg setzen den rechten
„Flügel ganz außer Besorgniß.
„Indem für diesen Fall Brenzbürg immer
„mit einer angemessenen Besatzung versehen
„seyn muß, kann man den linken Flügel der
„Linien Stellung desto breiter die größte Be-
„stärke zuschreiben und dann nach Ulm Eiler-

„Gelegenheit nehmen, der Feind, welcher sich
„des Umgehen versuchen wollte, solches zu
„umgehen.
„Wenn man alles Bisher angeführte in
„Erwägung Ziehet, so ergiebet sich, daß man
„unterdessen hierdurch in dem Fall einer ganz
„unbeschreiben Schlacht sich befinden müßte,
„welcher Schlacht zu seyn nicht wohl zu gehen,
„ohne daß man sich in der ganzen Breithei
„lungsanordnung mit ganz verbehaltem
„Geschütz benommen haben müßte, wenn von
„der Grenzbesatzung, oder Landwehr und Hälf
„ten verlohren zu haben, wie ihnen bloß
„Reitenlengrisse bis dahin die Fürsten ohne
„Esparallele zurückgedrängt worden seyn
„ten.
„Ihro Excellence müßte sich in dem Zustande
„einer totalen Abstammung ihrer Infanterie
„befinden und alle Manoeuvrirfähigkeit
„verlohren haben, wenn sie unterdessen

„Schätzungen oder Skizzen und Linien sich
„nicht einmal erwarten und den Feind zu-
„rückhalten sollte.
„Gibt sich aber der Gegentheil, wie es al-
„lerdings die frühere Anleitung in seinen
„Operationsplan verordnet, mit einer kräf-
„tigen Belagerung seiner Festung ab, so kann
„auch die Macht, mit welcher er aufnehmen
„schon ist gerollen operirt, um so weniger
„zureichen und die Festung müsste
„eine schlechte Gegenwehr leisten, wenn
„der Gegentheil durch dieselbe verhindert,
„schnelle, wie es wie zu einer Belagerung
„unternehmen, nicht einen so beträchtlichen
„Verlust erleiden haben und so viele Zeit
„aufgewendet haben sollte, ehe das ihm
„durch unmöglich würde im Laufe des
„nämlichen Feldzugs seine Operationen bis
„nach Straßburg fortzutreiben, so selbst

„ seyen diesen Platz zu erwägen.
„ Wir machen denselben weiter nur vorläufig,
„ weil man landen gut vorbereitet, die
„ Communication von Straßburg auf Pardane,
„ Kaiserslautern, Bitsch und Saarlouis nach Ber-
„ sorlouis und Zweibrücken als Lokale in Stand
„ gesetzt und an die von Metz auf Vionville,
„ Trier, Trierbach und Coblenz angelegten Stand
„ Armeeschenken, der Schlüssel zur Ver-
„ theidigung dieses ganzen Bezirks ganz ge-
„ wiß in unserer Hand sey — wir wer-
„ den einen Platz, der sich höchstens zum
„ Theil Coblenz seiner ersten Eintrittsmau-
„ ern hätte verbreiten können, ohne sich
„ um die Vorgesetzten eines solchen Entfalts
„ zu bekümmern, auf der einen Seite bis über
„ die Mosel, oder auf einer andern bis über
„ die Saar, oder noch auf einer andern über
„ die Mosel vorzuschreiben, durch Verbin-
„ dungen unserer Seitlichen von Mainz und

„Mannheim abzuschneiden, zu einem glei-
„chen Übergange nöthige, oder dabey noch
„in Rechnung zu nehmen, was wir oben und
„unter Coblenz aufzuführen, auf getheilte
„Diversionen am Ober- und Niederrhein
„zu unternehmen vermögend sey. Würde
„hieraus Werder sich demnach folgende
„resultiren ablaiten lassen.

„1. Die zu der Operation am Rhein bestimmte
„französische Armee muß zwischen der Saar
„und der Mosel in Bereitschaft stehen.
„Auf ihre Stellungen müssen so einigen Theil
„Wacken, ebenso mehre Flügel mit der
„Saar und mit dem Rhein, der linke aber
„mit der Mündung der Mosel in Verbi-
„ndung seyn.

„2. Die ersteren Stellungen müßen sich
„auf Mayenz, Worms, Mannheim und
„Speyer vorschieben.

3. Die Armee am rechten Rheinufer

„ nur durch beiläufige Verstärkung der
„ an Heer gesetzt werden können
„ Mainz von Frankreich, der besetzung der
„ Mainz die Franzosen von dieser Seite her
„ abschneiden und die Eroberung dieses Platz
„ zu durch Angriff von rechter Ufer aus,
„ wo er die mehrsten Blöße hat, erhalten.
„ Ist bisherige Unternehmungen sind
„ durchaus von Oberrhein zu Angriffen
„ Sieg. Es giebt aber keine Stärke von
„ militärischen Grenze und der Mangel
„ derselben an rechten Ufer alle Vortheile
„ in die Hand. Wir können die Übergänge
„ durch Wälder und der Gegentheil
„ seine Verschanzungen und die bloßen
„ welche durch in seinem Lüttkorbe aus
„ Steine aus mit Mangel erfüllen, dieses
„ aber nicht überall in denjenigen Stärke
„ nicht Allen kann, in welcher zu erhalten

„gänzlich einer selbstständigen beiläufigen
„Rechtfertigung fähig wäre, so stehe ich
„nun auf seinen oben angeführten Vorschlag
„mit dem Übergewicht der Macht loszuschlagen,
„sicheren Vortheilen Rechnung und Belege
„zu seiner Erwärmung alle Gelegenheit
„verschaffen, seine Korbstrenge und
„mittlerweile ein Theil zu seinen Gemächt
„über übergeschlagenen Corpel den Feind rechts
„und links auf die Seite drängt, bis der
„Bürgermeister in Schwaben einbrechen und
„von allen Seiten bemächtigen, welches
„von seinem Lager es sich zu ziehen wird
„wird. Hier solche noch unbegründete Be-
„weyung gewärt aus mit einem Streich zu
„Herr vom rechten Theil über Pfalz
„Grätz bis Kehl machen, vom Schwarz-
„waldgebürg aus und die Breyte Gräben
„gegen Schwebenheim bis an die obere Sauer

„und zugleich die Freiheit geben, die feindliche
„Position bey Rastl im Rücken zu fassen, sehr
„am Rheinufer und vom Schwarzwald aus
„auf die Münchung des Rheins zu operiren
„und einem von Philippsburg und Mannheim
„vorrückenden, auf die Münchung des Main
„loszumarschiren um unseren Armee von
„Nieder-Saiz Hülfe zu leisten. Die Feind
„zu ihren Operationen auf Mainz und
„um Mainz zu decken, somit den größten
„Theil zu nöthigen sich von seiner Grenze
„Partie abzuziehen und an den Ober-
„Main und der Oberen Donau eine wär-
„hafte zu suchen.

Es ungefähr möchte der Grenzpläne
Feldzugs mißrathen, welcher über die
Entwürfe eines Feldzugs von 1796. an die
zu Rath gezogen und seine Vorschläge zu
geben aufgefordert wurde.

Obgleich die Schilderung in Rücksicht auf eine genaue umständliche Analysirung des Gehalts und eine nähere Entwicklung und Vergleichung des Manoeuvrirens im einzelnen hier noch nicht in ihrer ganzen Vollständigkeit da liegt, so wird doch der, der Beschreibung geübt worden, wenigstens nicht mehr der Lage der Umstände nach mit einem auf diese Lage gestützten Kriegsoperationsplane, und mit der Natur und besche Beschaffenheit des Kriegstheaters im Weicher Streich seyn.

Es wäre nun im Laufe des Kriegs andere Ereignisse und andere Unternehmungen in Absicht auf Anordnung und Operation Stoff genug zu geben, Stoff zu erwerben; weil auf die Kriegsbrust auf ihrem höchsten Wirkungskreis genommen, eine Frauenzimmer hat, vermittelst deren man in die Tiefe der Zukunft hinein sehen und alle im entfernten Hintergrund Zurückstehend

Ereignisse entstehen kann. Und wie unge-
wiß es erst nicht schon die Rechnung, in welche
man Gewinn oder Verlust oder Schlacht-
ungen mit Scharen glücklicher oder unglück-
licher Ausschlag nicht immer von dem Gnad-
ungsgeschick des Heerführers abhängt,
weil Ungeschick der Subalternen, Zufälle,
welche theils im Willen, theils im Vermö-
gen der Menschen liegen, und die zufälligen
der Klugsten Dispositionen verderben können.

Indem wir bei dieser Berechnung auf
unsere Lage zurückgehen, finden wir daß
die Sache so Fall ist von Schlachtenfeldern
den Erfolg unserer oftensichtlichen Bauchunter-
nehmungen zu erwarten. Wir müssen — daß
wir uns keinen so zweideutigen Gewinn
keine sichere Rechnung stellen. Wir müssen auf
keinen Besonderlichen Gewinn Entschluß bauen
können — daß wir uns dem Interesse
der Regierung der Vorsicht und Klugheit an-

ganzen Armee daß uns auf dieser Seite in ein
bloßes defensives Operationssystem zu beschrän-
ken, hingegen unsere größten Anstrengungen die
Richtung gegen Frankreich, wo uns noch Unter-
stützung übrig bleibt, der Aufführung eines offensiven Operationsplans auf Frei-
burg, Luxemburg und Coblenz mit Hoffnung eines
wenigstens nicht ganz ungünstigen Erfolgs
widmen zu können.
Da zur nachdrücklichen Beginnung dieser
Unternehmung diesem Unterthanen gewi-
ssermaßen eigenen Mut beizutragen, so müssen
seine Composition nicht gleichgültig
zu betrachten. Man muß diesen eine Dienst
und einen Waffenbestand geben, welcher
mit der Wichtigkeit und mit der Unsicher-
heit ihrer Operationsbestimmung im Ver-
hältniß steht. Sie müssen sich stark und
ungezwungen ausgerüstet befinden um sich nicht
schnell zu ersehen dem Feind streitig zu ma-

die Augen zu kretten, in seine Seite stoßen zu können, mittlerweil sie ihn in Front unterhält, ihn nicht nur auf seinen Posten von sich selbst zurückzuweichen, wenn er sich nicht ihm selben vorbeiwärts bringt, sondern auch durch abzäunung starker flanken berg, die ihn umgeben, und die ihn zu starken Gegenbeströmungen nöthigen, auf seinem Boden um so viel geschwächter, beschädigter seiner Front ungeachtet abzuzwanken verursachen, ihm sogar den Entschluß abdringen sich gänzlich zurückzuziehen.

Hier ist es, wo die Armee, die sich in ihren Fortoperationen gehindert zu zeigen, vermittelst der Beströmungen und Diversionen von überlegener Stärke den Gegentheil zugleich schwächt und in den Stand zu setzen vermag, derselben auch eine förmliche Schlacht durch bloße Beströmungen, vielmehr aus mit bloßen Postenkette

stehen zum Abzug bedingen kann.
Noch wäre in Betreff dieses noch lange nicht abgethan. Man müßte dem Einbruch am Fuße nachholen um wo möglich mit ihm zugleich der Mündung der Mosel anzugelangen; Und auf diese Weise so eine glänzende Wendung die Operation am Rhein durch den Rückzug nach zu halten, während uns bei Wetzlar noch nicht die Freizeit Gelegenheit uns der Festung Luxemburg bis dahin zu nähern, wo wir mit dieser Armee zur Wiedereroberung dieses Platzes, dessen Verlust uns aus dem Angelkugel unseres Operationsvermögens zwischen der Mosel und der Maas herausgerissen hat, unmittelbar mit zu wirken vermöchten. Wäre die Armee gleich stark $\frac{80}{M}$ Mann stark, so würde sie im ungünstigsten Falle doch die Entfernung nach, daß wenn man von der Mündung der

Wohl ausgesetzt an diesem elenden Ort operiren
will, man sich vorenthalten soll der Wärme
und der Sauberkeit der Luft und seiner Leid
verschafft haben, und eine zur Beobach-
tung einer besonderen Manier abt aufgestell
lassen müsste. Aber wodurch in einem
ohnehin so subsistenzlosen Lande ihr
Lebensunterhalt nehmen? Wie sie d. Ar-
men eine so unannehmliche Zistüre suchen?
Wie sie auf einem so unwarscheinlichen
schwatzlichem Lokal fortbringen? Wie
im Falle einer widerrigen Begegniß,
gegen sie man nichts vorbereitet hat, ohne
alles zu verlieren, zurückweichen bis zu
den Punkten des Ausmarsches, auf Lokalen
zurückziehen, wodurch der rechte Heimüber
weichen Ehre bringen, wenn man am linken
Ufer seitbaren Punkt hat und der Stein
unter Umständen schutz von Ehrenbreit
stein weichen gestatten muß?

Schnitzwerk läßt sich hingegen machen, daß diese Demonstrationen der Franzosen vom Niederrhein, wenn sie unsyslichtes Wollen Wirkung nicht haben sollten, dennoch dazu dienen können der Vogesen Feier und an der Mosel bestätigt vom Mittelrhein herüberzumachen Lust zu machen; denn man hat alle Ursach zu vermuthen, daß es hingegen über der Feind sich wenigstens auf einige Zeit zurückziehen wird um es mit den aufhaltenden, welche sich vom Niederrhein her thätig in das Spiel mischt, wenigstens um diejenigen an sich zu ziehen, welche schon auch schon der Mündung der Mosel Wegzudrücken werden.

Von dem Grade der Lebhaftigkeit, wo mit unsere Armee auf den Posten verdüsselbert und womit die Seitendemonstrationen, die zu deren Erleichterung und Wiedergewinnung bestimmt sind, ausgeführt werden

von der Weichsel des Feindes, womit wir uns ihm in den Weeken wünschen, möchten wir wenigstens den Vortheil erhalten, einen Theil der feindlichen Magazine in unsere Hände fallen zu sehen, oder doch den Franzosen die Bequemlichkeit zu rauben die Preußischen Provinzen am rechten Rheinufer von Unterhaltsbedürfnissen zu leeren. Zu den Vortheilen, die schon an sich nur, bedeutend sind, kämen noch diejenigen, welche durch die Erhaltung von Coblenz, Mainz, Frankfurt und Manheim länder deckten, welche unserem Heere Stärke verleihen, jetzt erdrücken vom Feinde überschwemmt und zu Grunde gerichtet zu werden, und welche die rechten Flügel unserer Armee Operationslinie dem ebenfalls sich dem Feinde Demonstrationen, womit wir gegen das, was uns zum Centrum vorläufig entgegen, welches Brescha Pr.

Bey einem weit ausgebreiteten Operations-
felde auf dem ganzen Kriegstheater die Ver-
theidigungsart zu behaupten, wäre die schwer-
ste Aufgabe von allen. Die vorzüglichste
Vertheidigung ist der Angriff; die mili-
ge bleibt immer die, mit welcher man keinen
Angriff zu verbinden weiß. Wenn
gleich welcher Plan des Kriegs im Ganzen, und
welche Hauptdaten der Feldzüge bestimmt
wird, ist Angriffsweise und ist Vertheidi-
gungsweise zu Wandelgangen bewahren
soll: so bleibt es immer doch die Sache des Ge-
genen, welchem die Ausführung darüber
tragen wird, zu unterscheiden, wo Gegenwirk
und Umstände im Laufe der Operationen
Veranlassung geben von einem Systeme
zum andern überzugehen. Die Natur
Feldherrn Wissenschaft ist es, keinen Vor-
theil so weit aus der Hand zu lassen, ehe
man sich nicht nach den Umständen des

Krieges von einem zum andern schnell herüber werfen können. Hinter dem Schanzkorb stehen der Ostensichen Vorsatz und die Mittel ihn ins Werk zu setzen, so lange zu verharren, bis der Moment eintritt, wo man die Kolben, Injy selber bestreichen will, ist der Moment strategematischen Sieges. Um von diesem Moment augenblicklichen ungemeinen Gebrauch machen zu können muß man sich in einer Stellung zu erhalten suchen, in welcher man im Stand sey, sich bloß, welche der Feind giebt, zu benützen und sein Angriffsverhaben, indem man ihm selbst angriffsweise zu leib geht, zu vereiteln. Aus fließ passen Stellungen von dieser Art über wahren Vortheil sich zu solchen Manövern schnell und mit Nachdruck aufzuschwingen. Coblentz würde nach seiner lage Stellungen zwischen dem Mittel- und Niederrhein geben können und in Verbindung mit Ehrenbreit

stein eine solche Kolonne A mitzutheilen
fähig seyn, wenn es aus diesem Gesichtspunkte
betrachtet und zum Beitheren Ausschlag
angesehen werden. Die Vertheidigungs-
kräfte müssen gewisse Vereinigungspunkte
haben, wenn sie sich zum Angriffe mit Sicher-
heit sammeln und ihre Kraftvolle Anfälle
thun sollen. Daraus läßt sich erklären
warum ein zusammengesetztes Gefechtsbild sich
um so weniger taugt, um so schwächer und
nachtheiliger sey, als es in größerer Ausdehnung
aufgestellt werden. Der Angriff
erfordert konzentrirte Kräfte und in der
Ausführung Zeitgewinn: das Kombinirte
zertheilt und zerstreut sie. Um sie zur
ungemeinen Höhe zusammenzubringen
braucht man Zeit, und diese verbraucht ein
aufmerksamer Gegner ohne Noth nicht.

Um in seinem Fall militärische Gesch-
kräfte wo nicht zu ihrem Wahren Maximum

doch zur möglichst höchsten Uebersicht an dieselben anzuheben, muß man im Kreuz die strengste Gleichhaltung der Gewichte zum erstenmal machen, die zu deren Ausführung gestattete Schwellholz wieder überlenken, die dazu gehörige Schwellen nach ihrer vollständigsten Übersicht vorbereiten, die Mittel solche an bedürfenden Orten zur Stelle heben zu können, wegüberlenken und vorbereiten, der integrirende Theil mit dem Ganzen in richtige Übereinstimmung bringen, um alle Springhebern der Maschine am rechten Orte wieder zu machen und dem Feind durch rechten Ablauf eines mit Überschuß angeordneten Aufzugs Zeit abzugewinnen.

Anbrestung nach diesem Maschenbau bestimmt die Größe der Selbstkanonen in Eisenhaus Brosie und Freklit.